

jugend  forscht 2025

seit 60 Jahren

JAHRES BERICHT

60. Wettbewerbsrunde



MACHT AUS FRAGEN
ANTWORTEN



Liebe Freundinnen und Freunde von Jugend forscht,

wer in ein Flugzeug steigt, spürt es: den Moment des Abhebens, die Konzentration im Cockpit, die Kraft, die nötig ist, um Höhe zu gewinnen. Für uns bei Jugend forscht war 2025 genau so ein Moment – ein Jahr des Aufbruchs, des Ausrichtens, des neuen Steigflugs.

Nach einer intensiven Übergangsphase mit Interimsvorständin und personellen Wechsels sind wir wieder voll startklar. An der Spitze der Führungscrew stehen zwei neue Vorständinnen, Schlüsselpositionen in Finanzen, Personal und Buchhaltung sind mit Expertise und frischem Blick wieder besetzt – teils sogar mit Menschen, die selbst Teil der Jugend forscht Geschichte sind. Die Stiftung ist wieder auf Flughöhe – bereit für neue Routen und anspruchsvolle Flughäfen.

Und das in einem besonderen Jahr: Jugend forscht feierte 2025 sein 60-jähriges Bestehen – mit einem Bundeswettbewerb, der erstmals an einer Universität ausgerichtet wurde: der Helmut-Schmidt-Universität. In Hamburg, wo 1966 alles begann. Die Siegerehrung fand in einer Flugzeugwartungshalle von Lufthansa Technik statt. Viel passender hätte der Rahmen für dieses Jubiläumfinale kaum sein können: Denn Jugend forscht bringt Ideen, Talente und Zukunftsperspektiven zum Fliegen. Inmitten von Forschung und modernster Flugzeugtechnologie schlug der Wettbewerb symbolisch und ganz real die Brücke von seiner Geschichte in die Zukunft.

„Macht aus Fragen Antworten“ – das Motto der 60. Wettbewerbsrunde bringt auf den Punkt, worum es bei Jugend forscht immer ging. Um den Mut zu fragen. Um die Lust zu entdecken. Und um die Fähigkeit, mit Kreativität, Ausdauer und wissenschaftlichem Denken Antworten zu finden – auf gesellschaftliche Herausforderungen.

Diese Zukunftskompetenzen brauchen wir mehr denn je. Die Themen, mit denen sich unsere Teilnehmenden auseinandersetzen, sprechen eine klare Sprache: künstliche Intelligenz (KI), nachhaltige Energie, medizinische Innovationen, Natur- und Umweltschutz. Fast ein Fünftel der Projekte beim Bundesfinale nutzte KI oder forschte dazu – ein

Zeichen dafür, wie selbstverständlich diese Technologie in der nächsten Generation angekommen ist. Passend dazu hat Jugend forscht 2025 ein eigenes Leitbild zur Nutzung von KI veröffentlicht und die Position eines KI-Jurymitglieds als Ergänzung zur Fachgebietsexpertise in der Bundesjury verstetigt.

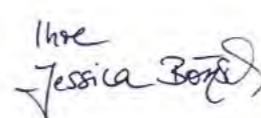
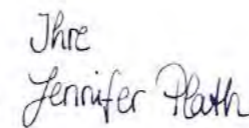
Wer sehen will, wie junge Menschen Verantwortung übernehmen, muss nur durch eine Wettbewerbsausstellung gehen. Hier wird nicht nur geforscht, hier wird Zukunft gedacht, gestaltet – und gelebt. Jugend forscht ist dabei viel mehr als ein Wettbewerb. Es ist ein Erfahrungsraum für Selbstwirksamkeit, für Teamarbeit, für wissenschaftliches Denken – kurz: für alles, was eine demokratische Gesellschaft braucht.

Mit über 10 000 Anmeldungen ist Jugend forscht lebendig wie eh und je. Das liegt am Forschungsgeist der Teilnehmenden und an Ihnen – dem Netzwerk aus Paten- sowie Förderinstitutionen, Ehrenamtlichen als Projektbetreuende, Jurymitglieder und Wettbewerbsleitungen in allen Regionen des Landes. Ihnen allen gilt unser großer Dank!

In diesem Sinne: Bleiben wir gemeinsam auf Zukunftskurs. Denn Fragen gibt es genug – und bei Jugend forscht ist die nächste Generation unterwegs, daraus Antworten zu machen. Mit Neugier. Mit Kraft. Und mit Rückenwind.

Wir laden Sie ein, sich in diesem Jahresbericht ein Bild von den vielfältigen Aktivitäten der Stiftung Jugend forscht e. V. in der Jubiläumsrunde zu machen, und wünschen Freude und Inspiration beim Lesen!

Herzlichst


 Dr. Jessica Bönsch
 
 Dr. Jennifer Plath

Inhalt

60. Wettbewerbsrunde

- 4 **60. Bundeswettbewerb**
60 Jahre Jugend forscht – ein Jubiläumfinale voller Zukunftslust
- 8 **Bundessiegerinnen und Bundessieger 2025**
Deutschlands beste MINT-Talente
- 11 **Umfrage Jungforschende**
Kompetenzzuwachs durch Jugend forscht
- 13 **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**
Mehr Sichtbarkeit im Jubiläumsjahr durch vielfältige Social-Media-Aktivitäten

Veranstaltungen und Aktivitäten

- 16 **Empfang des Bundeskanzlers**
Olaf Scholz trifft Deutschlands beste MINT-Talente
- 17 **Stockholm International Youth Science Seminar**
Jugend forscht Preisträger live dabei bei der Nobelpreisverleihung 2024
- 18 **Messen und Präsentationen**
Jungforschende präsentieren prämierte Projekte live vor Publikum

Internationale Wettbewerbe

- 19 **European Union Contest for Young Scientists 2024**
Zwei Preise für deutsche MINT-Talente beim 35. EU-Wettbewerb
- 20 **Regeneron International Science and Engineering Fair 2025**
Erfolg in den USA! Deutsches Team erringt fünf Preise
- 21 **Stockholm Junior Water Prize 2024**
MINT-Talente präsentieren Forschungsprojekt zum Thema „Wasser“

Stiftung Jugend forscht e. V.

- 22 **Alumni**
Know-how und Netzwerkaufbau – ehemalige Jungforscherinnen und Jungforscher profitieren von exklusiven Förderangeboten
- 23 **Schülerforschungszentren**
Jugend forscht fördert Inspiration: Schülerforschungszentren – ein Netzwerk mit Wirkung
- 24 **Jugend forscht Akademie**
Forschung fördern, Perspektiven öffnen – Aktivitäten der Jugend forscht Akademie im Überblick
- 25 **Ehrenamt**
Seit Jahren mit Herz dabei – Ehrenamt mit persönlichem Mehrwert
- 26 **Ehrenamt**
„Gerade dieses Arbeiten auf Augenhöhe, das macht Jugend forscht für mich aus“
- 27 **Paten und Förderer**
60 Jahre Jugend forscht – Erfolgsmodell dank eines starken Netzwerks
- 28 **Bundespaten 2026**
Die Motion Technology Company – Schaeffler ist Gastgeber des 61. Bundesfinales von Jugend forscht
- 29 **Impressum**
- 30 **Partner 2025**
Sie alle engagieren sich im Jugend forscht Netzwerk
- 34 **Finanzen**
Jahresabschluss 2024

60 Jahre Jugend forscht – ein Jubiläumsfinale voller Zukunftslust



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (4.v.r.), Bundesforschungsministerin Dorothee Bär (3.v.l.), Bundesbildungsministerin Karin Prien (3.v.r.), der Erste Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg Dr. Peter Tschentscher (2.v.l.), der Präsident der Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg Prof. Dr. Klaus Beckmann (l.), das Mitglied des Vorstands der Lufthansa Technik AG Harald Gloy (r.) und die Geschäftsführende Vorständin der Stiftung Jugend forscht e. V. Dr. Jessica Bönsch (2.v.r.) mit Bundessieger Louis Schwarzlose

Der 60. Bundeswettbewerb war Anlass und Auftrag zugleich: Anlass, das großartige Jugend forscht Jubiläum zu feiern. Und Auftrag, als einzigartiges Netzwerk auch künftig einen entscheidenden Beitrag zur MINT-Nachwuchsförderung zu leisten.

Wie erfolgreich Jugend forscht dabei nach wie vor ist, zeigten die 167 MINT-Talente, die vom 29. Mai bis 1. Juni 2025 beim Bundesfinale an der Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg an den Start gingen: Sie präsentierten 112 herausragende Forschungsprojekte mit einem breiten thematischen Spektrum – von künstlicher Intelligenz über Medizin und Life Sciences bis hin zu Umwelttechnik und Naturschutz.

Die überzeugenden Leistungen und das besondere Engagement der Jungforschenden würdigte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, durch dessen Teilnahme an der Siegerehrung das Finale eine große Wertschätzung erfuhr. In seiner vielbeachteten Festansprache zeigte sich der Schirmherr von Jugend forscht beeindruckt von der „Zukunftslust“ der Teilnehmenden sowie ihrem Mut, sich großen Herausforderungen zu stellen und „mit Neugier, mit wissenschaftlichem Interesse, mit sehr viel Leidenschaft und Forscherdrang“ neue Lösungen zu entwickeln.

Der Bundespräsident würdigte das 60-jährige Jubiläum von Deutschlands bekanntestem Nachwuchswettbewerb und betonte: „Jugend

forscht bringt Inspirationen und Innovationen hervor, die unser Land zu einem besseren machen.“

Vier Tage lang war der Campus der Helmut-Schmidt-Universität ein pulsierendes Zentrum von Forschung und Wissenschaft im MINT-

„Der Wettbewerb ist eine Karrierestartbahn für die Wissenschaftlerinnen und Erfinder von morgen.“

Bundespräsident
Frank-Walter
Steinmeier



Auf dem Weg zur Wettbewerbsausstellung im Hauptgebäude der Helmut-Schmidt-Universität – die Teilnehmenden des 60. Bundesfinales

Bereich. Die Finalistinnen und Finalisten präsentierten ihre Projekte in der Wettbewerbsausstellung. Parallel dazu veranstaltete die Hochschule anlässlich des Bundesfinales gemeinsam mit der Bundeswehr einen MINT-Campus, der interessante Einblicke in innovative Tätigkeitsfelder und neue Technologien bot.

Doch nicht nur spannende Projekte und moderne Technik, auch vielfältige Begegnungen prägten die Finaltage: Den Auftakt zum großen Jubiläumsfinale bildete die Pressekonferenz am ersten Veranstaltungstag. Prof. Dr. Klaus Beckmann, Präsident der Helmut-Schmidt-Universität, und Dr. Jessica Bönsch, Geschäftsführende Vorständin der Stiftung Jugend forscht e. V., begrüßten Teilnehmende, Jurymitglieder und Gäste in der Hansestadt. Sie gaben den Startschuss zum großen

Jubiläumsfinale und zwei Jungforschende gewährten erste spannende Einblicke in die Projekte.

Auf Basis intensiver Gespräche bewerteten die 37 Jurorinnen und Juroren die Forschungsarbeiten. Die Teilnehmenden konnten sich mit den „Jufo-Paten“ – mehrheitlich Studierende der Universität – über künftige Studienoptionen austauschen. Weit über 1000 Besucherinnen und Besucher kamen am Publikumstag in die Ausstellung und ließen sich die Projekte von den Jungforschenden erläutern.

Neben den fachlichen Gesprächen bot auch das Rahmenprogramm viele Möglichkeiten zum Dialog: Beim traditionellen Jufo-Abend im Beachclub „Sonnendeck St. Pauli“ an der Elbe lernten sich die jungen



Übergabe der Plakette „Bundespateninstitution 2025“ an Prof. Dr. Klaus Beckmann, Präsident der Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg



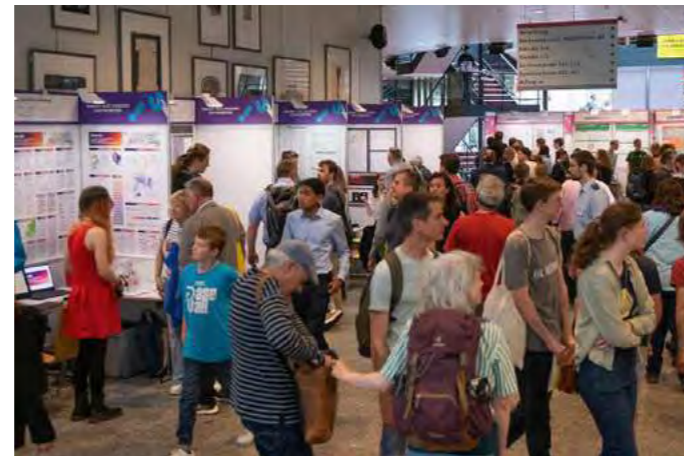
Jurymitglieder bei der „aktiven“ Begutachtung eines Projekts im Fachgebiet Physik



Mit Blick auf den Hamburger Hafen – die Jungforschenden beim Jufo-Abend im Beachclub „Sonnendeck St. Pauli“



Der MINT-Campus an der Helmut-Schmidt-Universität begeistert Jungforschende und Gäste



Großes Interesse der Öffentlichkeit an der Wettbewerbsausstellung im Hauptgebäude der Helmut-Schmidt-Universität



Sonderpreisverleihung in der Mensa der Helmut-Schmidt-Universität: Übergabe des Sonderpreises des Bundesverteidigungsministers

Forschenden besser kennen, knüpften neue Freundschaften und tauschten Erfahrungen aus. Parallel dazu nutzte die Jury die Gelegenheit zum persönlichen Austausch bei einem festlichen Abendessen im Casino der Helmut-Schmidt-Universität. 80 ehemalige Teilnehmende trafen sich im Alumni-Café und bewiesen, dass das Jugend forscht Netzwerk weit über den Wettbewerb hinaus trägt.

Ein erster Höhepunkt des Finales war die Sonderpreisverleihung in der Mensa der Helmut-Schmidt-Universität am vorletzten Veranstaltungstag. 700 Gäste verfolgten gespannt die Vergabe zahlreicher attraktiver Auszeichnungen, darunter hochwertige Geldpreise, Praktika und Studienreisen, und ließen den Abend anschließend bei Musik und Tanz ausklingen.

Den feierlichen Abschluss des 60. Bundeswettbewerbs bildete die Siegerehrung vor imposanter Kulisse in einer Flugzeugwartungshalle von Lufthansa Technik am Hamburger Flughafen. Zahlreiche prominente Laudatorinnen und Laudatoren – darunter Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, Bundesforschungsministerin Dorothee Bär, Bundesbildungsministerin Karin Prien und Hamburgs Erster Bürger-

meister Dr. Peter Tschentscher – zeichneten die besten Jungforschenden der Jubiläumsrunde sowie die Jugend forscht Schule 2025 aus.

Der Bundespräsident nutzte die Feierstunde mit mehr als 1 000 geladenen Gästen, um die Bedeutung des gemeinschaftlichen Engagements für unsere Gesellschaft zu betonen: „Was kann dieses Land nicht alles erreichen, wenn wir gemeinsam an unserer Zukunft arbeiten, statt sie zu beklagen!“ Vor diesem Hintergrund dankte er ausdrücklich allen Beteiligten, die Jugend forscht erst möglich machen und „sich dafür einsetzen, Kinder und Jugendliche an wissenschaftliches Arbeiten heranzuführen und sie für die Wissenschaft zu begeistern“ – den Förderern des Wettbewerbs und den vielen ehrenamtlich Engagierten.

Das 60. Bundesfinale war weit mehr als ein Jubiläum und ein Rückblick auf 60 Jahre erfolgreiche Talentförderung. Es war ein optimistisch stimmender Ausblick: Jugend forscht hat nach sechs Jahrzehnten nichts von seiner Strahlkraft verloren. Auch künftig wird der Wettbewerb die MINT-Talente finden und fördern, die wir so dringend benötigen. Denn die jungen Forschenden von heute sind die Gestalterinnen und Gestalter von morgen.



Feierstunde des 60. Bundesfinales in einer Flugzeugwartungshalle bei Lufthansa Technik, Premiumförderer der Siegerehrung



Emotionaler Moment – Misha Hegde und Mia Maurer freuen sich über ihren Biologie-Bundessieg



Gemeinsames Bild der Bundessiegerinnen und Bundessieger mit ihren Laudatorinnen und Laudatoren zum Abschluss der Siegerehrung des 60. Bundesfinales

Deutschlands beste MINT-Talente

Preis des Bundespräsidenten für eine außergewöhnliche Arbeit



AutoGrade.AI – KI-gestützte Plattform zur Revolution der Schülerbewertung und Lehrprozesse

Oskar Rost und Marius Strauß wollten eine transparente, objektive und faire Bewertung von schulischen Leistungen durch Einsatz von künstlicher Intelligenz ermöglichen. Dazu entwarfen sie eine KI-basierte Software zur schnellen Korrektur von Prüfungen, die Fehlererkennung, Punktabzüge und Notenvorschläge automatisiert. Ihre benutzerfreundliche Anwendung ist nahtlos in den Schulalltag integrierbar und entlastet Lehrkräfte. Schülerinnen und Schüler erhalten eine klare Übersicht ihrer Leistungen und individuelle Lernangebote.

Marius Strauß (18)
Oskar Rost (17)

Adolf-Reichwein-Gymnasium Jena
Thüringen

Preis des Bundeskanzlers für die originellste Arbeit



Bojenergy – Entwicklung einer mobilen, autarken und autonomen Forschungsboje

Louis Schwarzlose baute eine Forschungsboje zur Erfassung von Umweltdaten in Gewässern. Sie verfügt über einen eigenen Antrieb, lässt sich mithilfe von GPS und Kompass autonom steuern und kann am Zielort ihren Anker automatisch ein- und ausfahren. Der Strom kommt aus einer integrierten Powerbank, die durch Wind- und Wellenkraft sowie Solarenergie nachgeladen wird. Damit können künftig an schwer zugänglichen Stellen auf dem Wasser Sensoren platziert werden, die wichtige Informationen zur Ökologie liefern.

Louis Schwarzlose (17)

Heilig Gymnasium, Hamburg
Hamburg

Preis der Bundesministerin für Forschung, Technologie und Raumfahrt für die beste interdisziplinäre Arbeit



PRISM – adaptive Selbstdistillation zur robusten Segmentierung unvollständiger MRT-Daten

Bei der computergestützten Auswertung von Röntgenbildern oder MRT-Aufnahmen fehlen manchmal wichtige Bildinformationen oder sie sind unvollständig. Hier kann das von David Rutkevich entwickelte Verfahren helfen. Sein KI-Modell bringt sich quasi selbst bei, wie es unvollständige Daten vervollständigen kann. Es kommt ohne zusätzliche, komplett trainierte Hilfsmodelle aus und lässt sich flexibel in bestehende Systeme integrieren. Auf diese Weise sollten sich Tumore in MRT-Bildern künftig zielsicherer erkennen lassen.

David Rutkevich (20)

Technische Universität Berlin
Berlin

Arbeitswelt



Zoo-Management-System

Vincent Engelbrecht programmierte eine Software, mit der sich alle wesentlichen Prozesse des Zoomanagements wie etwa die Verwaltung tierbezogener Informationen oder die Erstellung von Umsatz- und Besucherstatistiken in einer App darstellen und steuern lassen. Die zentrale Plattform ermöglicht eine zeiteffiziente Überwachung, die Einhaltung aller gesetzlichen Vorgaben, die Finanzverwaltung und eine Optimierung der Betriebsabläufe. Dies reduziert den Verwaltungsaufwand und verbessert die Lebensqualität der Tiere.

Vincent Engelbrecht (19)

Katharinen-Gymnasium Ingolstadt
Bayern

Biologie



Bakterien auf dem Speiseplan 2.0

Bakteriophagen sind Viren, die nur Bakterien infizieren. Misha Hegde und Mia Maurer wollten beweisen, dass Bakteriophagen in lebenden Pflanzen bakterielle Krankheitserreger bekämpfen können. Dazu isolierten sie Phagen aus Bodenproben und analysierten, unter welchen Umweltbedingungen sie sich vermehren. Mit dem Elektronenmikroskop machten sie die Form des isolierten Virus sichtbar. Nach Entschlüsselung des Phagengenoms waren sie sich sicher, dass es sich um einen neuen Phagen handelt, der zur Gruppe der Podoviren gehört.

Mia Maurer (15)
Misha Hegde (15)

Jugend forscht MakerLab am Schuldorf
Bergstraße, Seeheim-Jugenheim
Hessen

Chemie



Power inside: eine essbare Batterie für nichtinvasive Diagnoseverfahren

Die medizinische Forschung arbeitet an Diagnoseverfahren mit essbaren Sensoren. Diese wiederum benötigen ebenfalls essbare Batterien. Elisabeth Fischermann und Tom Kreßbach untersuchten zahlreiche natürliche Substanzen, bauten daraus mehrere Batteriezellen und überprüften die Eignung in Messreihen. Endresultat war eine wiederaufladbare Batterie, die eine Wursthaut als Membran nutzt und auch darüber hinaus nur Stoffe verwendet, die lebensmittelrechtlich zugelassen sind.

Elisabeth Fischermann (17)
Tom Kreßbach (17)

Julius-Echter-Gymnasium Elsenfeld
Bayern

Geo- und Raumwissenschaften



Der Mond als Spiegel der Erde

Sienna Drack und Claire Dillmann riefen ein Citizen-Science-Projekt ins Leben, bei dem interessierte Bürgerinnen und Bürger die Reflexion des Erdlichts auf der Mondoberfläche mit handelsüblichen Smartphone-Kameras fotografieren. Die Jungforscherinnen analysierten spezifische Farbanteile auf den Fotos, da diese Hinweise auf Veränderungen der globalen Vegetationsgesundheit geben. Mit den Umweltmessdaten der Teilnehmenden soll eine Datenbank erstellt werden, um die satellitengestützte Vegetationsüberwachung zu ergänzen.

Claire Dillmann (17)
Sienna Drack (16)

Oskar-von-Miller-Gymnasium, München
Bayern

Mathematik/Informatik



Open Source WLAN auf dem ESP32

Simon Neuenhausen befasste sich mit einem verbreiteten, kostengünstigen Mini-Computer und fand heraus, was dieser wirklich kann. Er analysierte den Programmcode der eingebauten WLAN-Funktion und entwickelte eine eigene, frei zugängliche Version. Damit lässt sich der Chip nutzen, um Netzwerke einzurichten, neue Anwendungen zu testen oder Sicherheitslücken zu erkennen. Die Software macht teure Spezialgeräte überflüssig. Der günstige Chip kann nun Aufgaben übernehmen, für die deutlich mehr Technik nötig wäre.

Simon Neuenhausen (17)

Alexander-von-Humboldt-Gymnasium, Neuss
Nordrhein-Westfalen

Physik



Simulationsgestützte parametrisierte Entwicklung eines elektrodenlosen ECR-Iontriebwerks

Raumfahrzeuge können mit Ionentriebwerken elektrisch angetrieben werden. Ihre Kraft reicht aus, um etwa Satelliten im All mit hoher Effizienz auszurichten. Johanna Freya Pluschke befasste sich mit der Entwicklung eines speziellen, besonders langlebigen Triebwerkstyps. Um ihre Pläne auszuarbeiten, programmierte sie eine aufwendige Software, mit der sich zentrale Prozesse eines Ionentriebwerks simulieren lassen, so etwa auf welche Weise das Gas, das für den Schub sorgt, ionisiert bzw. elektrisch aufgeladen wird.

Johanna Freya Pluschke (18)

Gymnasium Johanneum, Lüneburg
Niedersachsen

Technik



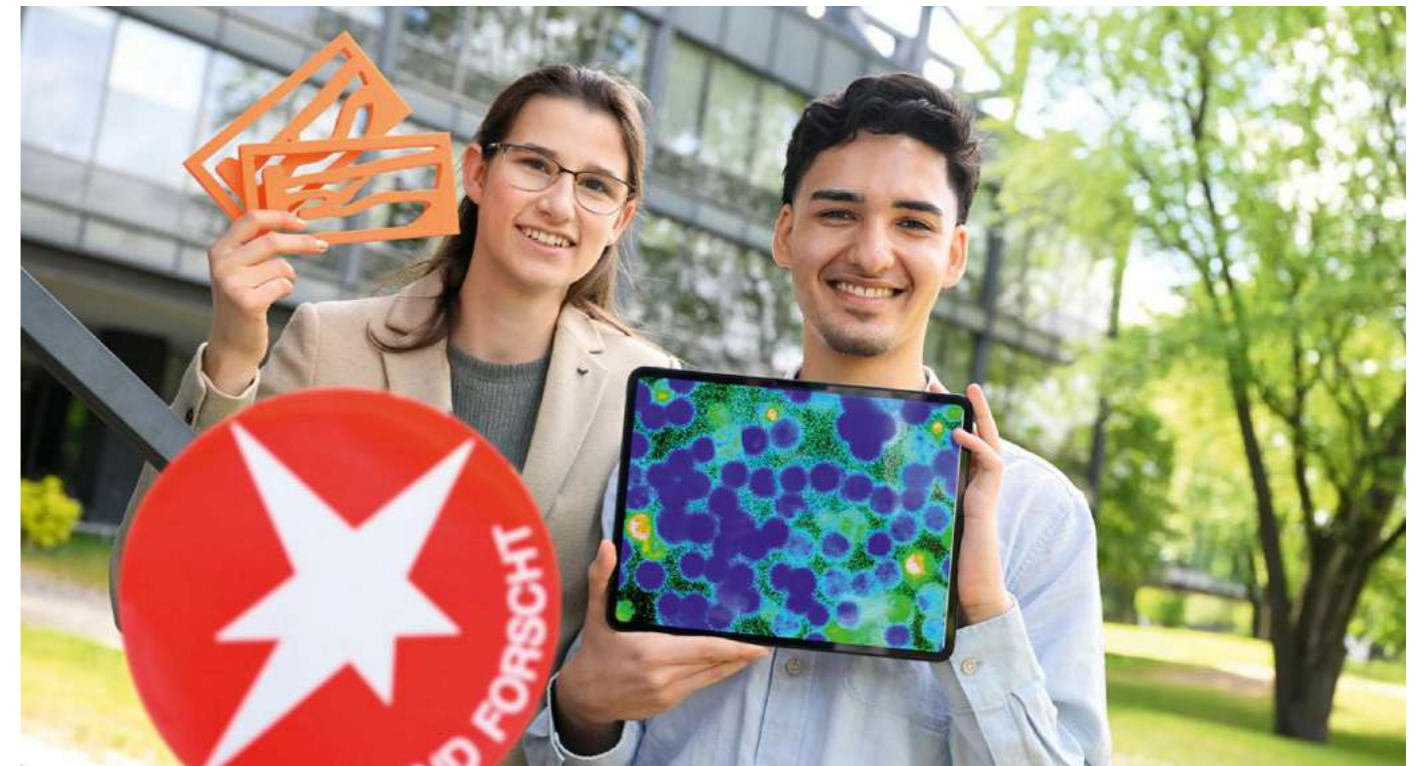
EyeR Glasses: Entwicklung und Bau einer technisch effizienten und modularen Datenbrille

Jonathan Baschek entwickelte eine kostengünstige, einfach konzipierte Datenbrille. Kern ist ein Mikrochip, der mit mehreren Sensoren kommuniziert. Die Rechenarbeit übernimmt ein angeschlossener PC. Das Gehäuse entstand weitgehend per 3-D-Druck, wobei die Elektronik während des Druckens in die Brille eingesetzt wurde. Die Optik ist so gestaltet, dass pro Auge ein kleines Bild wie bei einem Head-up-Display erscheint. Darüber hinaus schrieb der Jungforscher eine Software, mit der sich die Brille steuern lässt.

Jonathan Baschek (16)

Bischöfliches Cusanus-Gymnasium, Koblenz
Rheinland-Pfalz

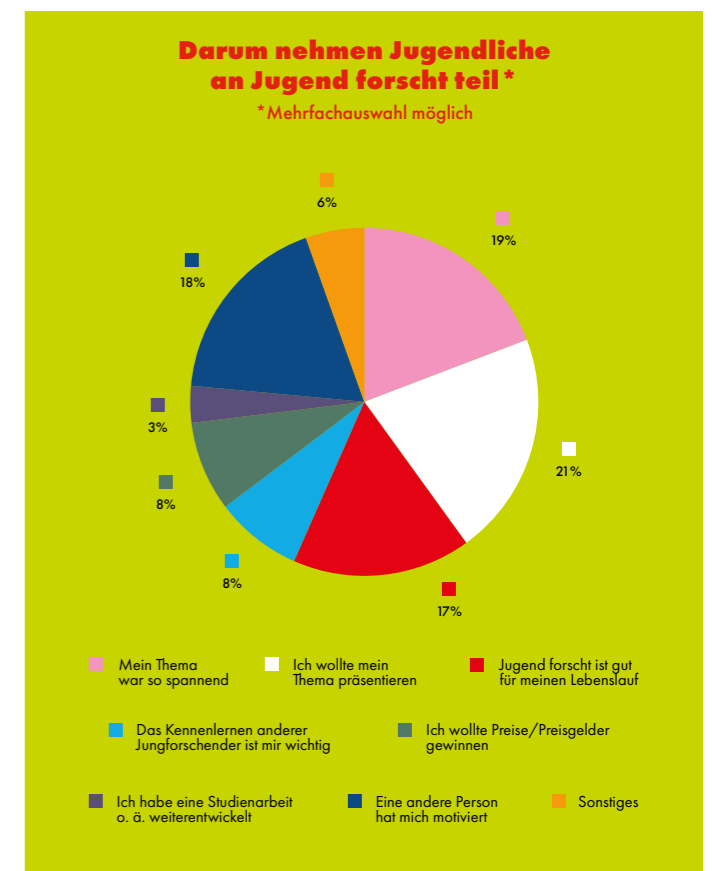
Kompetenzzuwachs durch Jugend forscht

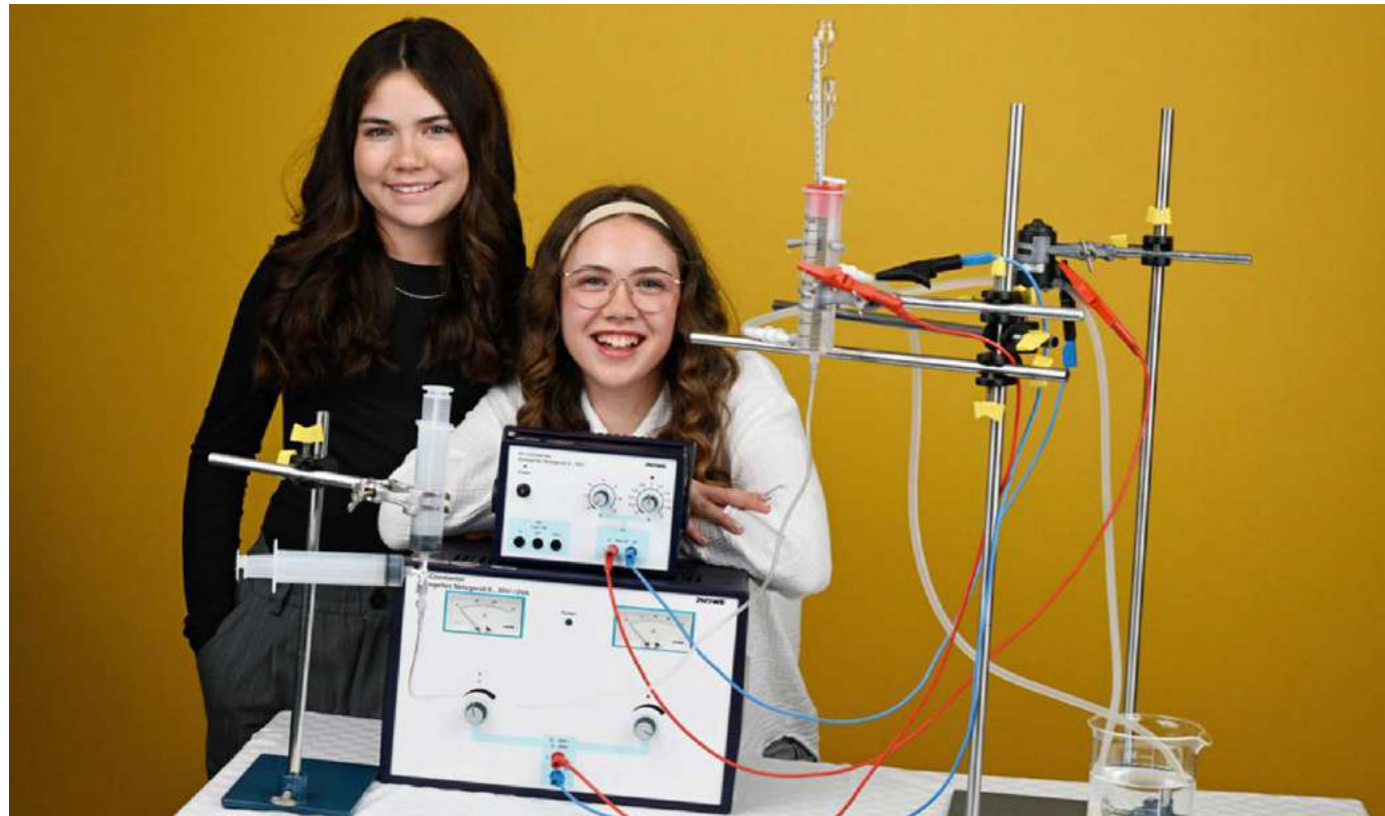


In der 60. Wettbewerbsrunde führte die Stiftung Jugend forscht e. V. nach den Wettbewerben auf Regional- und Landesebene eine Umfrage unter den Jungforschenden mit dem Ziel durch, die Wirkung von Jugend forscht auf den Kompetenzzuwachs zu erheben. Von den angeschriebenen 7 888 Teilnehmenden beteiligte sich ein Drittel (2 649 Personen) an der Befragung. Von diesen waren 65 Prozent das erste Mal bei Jugend forscht dabei, 21 Prozent zum zweiten Mal und 14 Prozent nahmen bereits dreimal oder häufiger am Wettbewerb teil.

Klares Ergebnis der Umfrage ist: Eine Teilnahme bei Jugend forscht wirkt unabhängig davon, ob Kinder und Jugendliche es bis zum Bundesfinale schaffen! 82 Prozent der Jungforschenden gaben an, dass ihr Interesse an Wissenschaft und Forschung durch den Wettbewerb gestiegen ist. Die Hälfte der Jungforschenden knüpfte im Rahmen ihrer Projektarbeit neue Kontakte und baute auf diese Weise ein Netzwerk auf, das den jungen Menschen Startvorteile für den nächsten Lebensabschnitt im MINT-Bereich bringt. Zudem wurden die Wettbewerbsteilnahmen von 56 Prozent der Befragten als Unterstützung in der Berufs- und Studienorientierung gesehen, 26 Prozent lernten durch Jugend forscht neue Berufsbilder kennen.

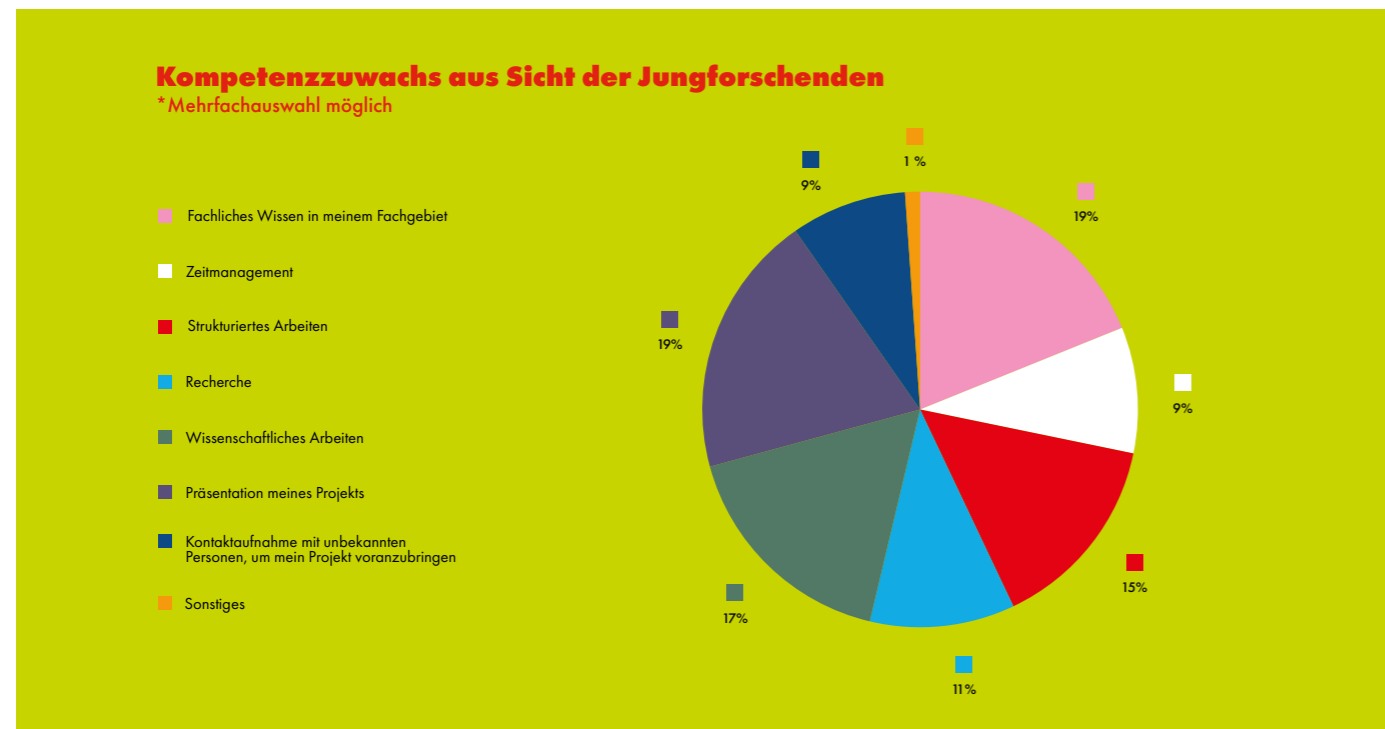
Um möglichst vielen Kindern und Jugendlichen den Zugang zu Jugend forscht zu ermöglichen, ist es entscheidend zu verstehen, was sie zur Teilnahme motiviert. Die Umfrageergebnisse zeigen: Die tiefe Verbundenheit mit und die Faszination für das eigene Thema sind ein Ansporn. Auch neue soziale Kontakte zu knüpfen und Gleichgesinnte bei Jugend forscht kennenzulernen, sind Zielsetzungen bei der Teilnahme. Darüber hinaus sehen viele Jungforschende in der Wettbewerbsteilnahme eine wertvolle Unterstützung ihrer beruflichen Orientierung und Zukunft.





Die Ausarbeitung der Projekte erfolgte bei 46 Prozent der Teilnehmenden im Rahmen einer Forscher-AG oder in anderer Form innerhalb von Schule bzw. Unterricht (28 Prozent), während 18 Prozent ihre Forschungsarbeiten komplett außerhalb schulischer Strukturen anfertigten.

Die durch Jugend forscht Projekte erzielten Lerneffekte zählen auf allgemeine Kompetenzen ein und wurden von den Jungforschenden wie folgt eingeschätzt:



Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Teilnehmende Jugend forscht als für ihren Werdegang und ihre MINT-Begeisterung positiven

Einflussfaktor empfinden und angeben, dass ihre Kompetenzen durch Jugend forscht gestiegen sind.

Mehr Sichtbarkeit im Jubiläumsjahr durch vielfältige Social-Media-Aktivitäten



Auftaktpressekonferenz beim Jubiläumfinale an der Helmut-Schmidt-Universität / Universität der Bundeswehr Hamburg

Jugend forscht ist Deutschlands bekannteste Marke im Bildungsbereich und eine erfolgreiche, zukunftsorientierte Initiative zur MINT-Nachwuchsförderung. Auf diese Formel gebracht lässt sich die mediale Wahrnehmung des Wettbewerbs im 60. Jahr seines Bestehens zusammenfassen. Jugend forscht konnte sich in der Jubiläumsrunde über eine umfassende Resonanz in allen Mediengattungen freuen – ein Erfolg der 360-Grad-Kommunikation der Stiftung Jugend forscht e. V. wie auch der Partner im Netzwerk.

Besonderen Anteil an der wirkungsvollen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit hatte die Social-Media-Kommunikation. Dabei lag der Fokus im Berichtszeitraum Juli 2024 bis Juni 2025 insbesondere auf dem Jubiläum, das Anlass und inhaltlicher Anknüpfungspunkt für eine ganze Reihe von Maßnahmen und Aktivitäten war.

Dazu gehörte ein emotionales Kurzvideo „60 Jahre Jugend forscht“, das auf Instagram über 18 000 Aufrufe generierte und mehr als 60 Prozent Nicht-Follower erreichte. Prominente wie Mai Thi Nguyen-Kim, Dr. Eckard von Hirschhausen, Ralph Caspers und Grobi aus der Sesamstraße gratulierten Jugend forscht in eigenen Videobotschaften zum Geburtstag. 16 Alumni berichteten in speziell produzierten Videoporträts, wie Jugend forscht ihre persönliche und berufliche Entwicklung geprägt hat. Auf LinkedIn veröffentlichte eine Vielzahl von Partnern aus dem Jugend forscht Netzwerk Grußbotschaften und erläuterte, welche Relevanz der Wettbewerb für sie hat. Schließlich wurden zahlreiche Wettbewerbsveranstaltungen im gesamten Bundesgebiet in den sozialen Medien intensiv begleitet.

Als Konsequenz griffen viele Institutionen und Stakeholder aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung sowie zahlreiche Medien das

Jugend forscht Jubiläum auf: Sie teilten, erwähnten und verlinkten das Thema, was Sichtbarkeit und Reichweite des Wettbewerbs erheblich steigerte. Im Ergebnis war Jugend forscht im Jubiläumsjahr in den sozialen Netzwerken omnipräsent.

Insgesamt lag der strategische Fokus im Bereich Social Media neben der Kommunikation des Jubiläums sowie der Veranstaltungen und Aktivitäten in der 60. Runde ganz besonders auf der Community- und Netzwerkpflge. Dabei wurde erfolgreich verstärkt auf attraktive Bewegtbildformate, auf Storytelling sowie auf eine authentische, emotionale und visuell überzeugende Ansprache gesetzt.

Mit diesem Ansatz gelang es, die Gesamtzahl der Userinnen und User auf den Social-Media-Kanälen der Stiftung Jugend forscht e. V. erneut



Dr. Jessica Bönsch, Geschäftsführende Vorständin der Stiftung Jugend forscht e. V., im TV-Interview mit ARD-aktuell



Dorothee Bär, Bundesministerin für Forschung, Technologie und Raumfahrt, im Interview bei der Siegerehrung des 60. Bundesfinals



Presserundgang mit dem Bundespräsidenten vor der Siegerehrung des 60. Bundesfinals



Öffentlichkeitsarbeit zum Anfasen: Das Jugend forscht Maskottchen Minty verbreitet gute Laune und stiftet Identifikation



Prof. Dr. Dorothea Brüggemann bei den Aufnahmen für die Alumni-Videoreihe anlässlich des Jugend forscht Jubiläums

zu steigern. So gab es bei Instagram eine Zunahme um 22,7 Prozent gegenüber 2024 auf 7 789 Abonnentinnen und Abonnenten. Der LinkedIn-Auftritt verzeichnete mit 2 565 registrierten Nutzenden ein noch stärkeres Wachstum um 67,7 Prozent. Während bei Facebook die Zahl der Follower mit 7 140 knapp auf dem Vorjahresniveau lag, erhöhte sie sich bei YouTube um 12,0 Prozent auf 958 Abonnentinnen und Abonnenten.

Im Bereich der übrigen Online-Kommunikation erfreute sich die Jugend forscht Website als zentrale Informationsplattform des Wettbewerbs weitgehend konstanter Besuchszahlen. So lag die Anzahl der Besuche mit 238 264 Sitzungen geringfügig über dem Vorjahresergebnis. Bei den Seitenaufrufen gab es einen leichten Rückgang um 5,5 Prozent auf 798 625 Pageviews. Beim E-Mail-Newsletter „Jugend forscht Alumni News“ erhöhte sich die Anzahl der Registrierungen erfreulicherweise um 1,8 Prozent auf 4 561 Abonnentinnen und Abonnenten.

Ob in Print, Online, Radio oder TV – mit einer beeindruckenden Vielfalt an innovativen Projekten und leidenschaftlichem Forschungsgeist sorgte das große Jugend forscht Jubiläumfinale für ein mediales Echo, das in ganz Deutschland zu hören war. Die Berichterstattung reichte von Porträts über engagierte Nachwuchsforschende bis hin zu begeisterten Kommentaren über die gesellschaftliche Relevanz des Wettbewerbs. Größter Erfolg der Medienarbeit zum 60. Bundeswettbewerb war die umfangreiche Berichterstattung in der ARD-Tagesschau sowohl am Auftakttag als auch zur Siegerehrung.

Insgesamt erzielte das Bundesfinale in Hamburg im TV-Bereich 204 Beiträge, ein Plus von 40,7 Prozent gegenüber 2024, bei einer Gesamt-

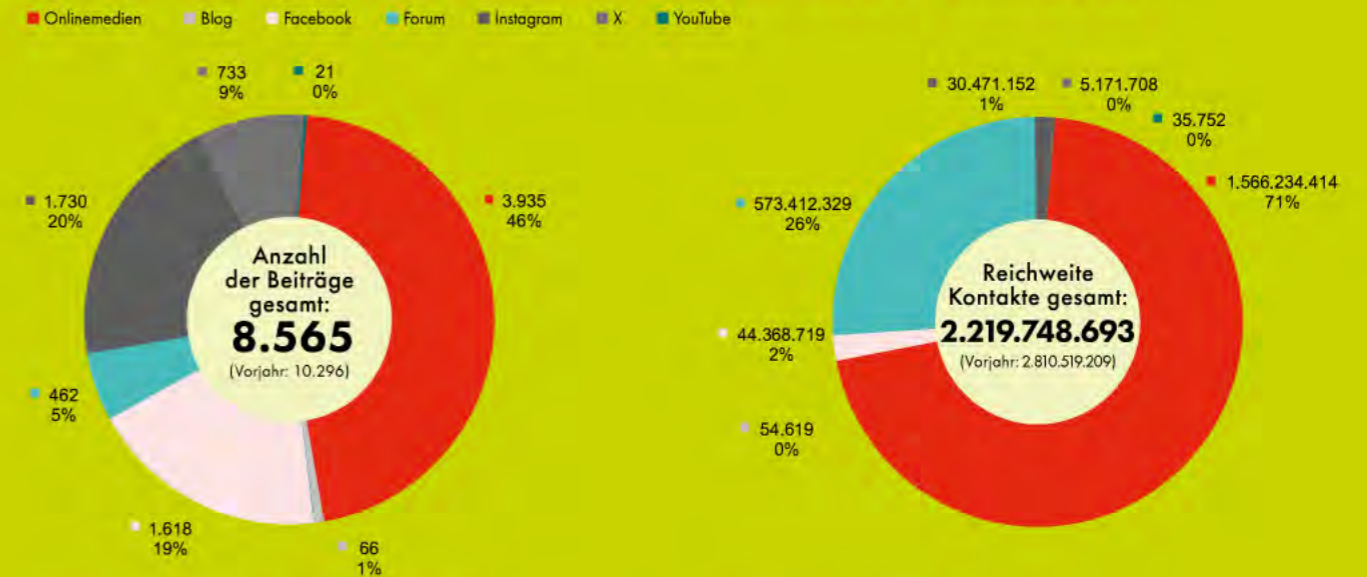
reichweite von knapp 40 Millionen Zuschauenden. Im Hörfunk-Bereich gab es einen erheblichen Zuwachs um 87,4 Prozent auf 178 Berichte, was eine Gesamtreichweite von 38,4 Millionen Hörerinnen und Hörern bedeutete. In den Printmedien dagegen verzeichnete die Endrunde einen Rückgang um 9,6 Prozent auf 482 Beiträge, während es in den Onlinemedien eine leichte Steigerung um 2,4 Prozent auf 1 175 Clip-pings gab.

Ein differenziertes Bild ergibt sich mit Blick auf die erfasste Resonanz in den beobachteten Medien im gesamten Berichtszeitraum: Während sich zwischen Juli 2024 und Juni 2025 die Anzahl der Clippings zu Jugend forscht in den Printmedien um 8,0 Prozent auf 3 652 Clippings erhöhte, gab es in den Onlinemedien mit 8 565 Beiträgen einen Rückgang um 16,8 Prozent, bei einer Online-Gesamtreichweite von über 2,2 Milliarden Kontakten ist das ein Minus von 21,0 Prozent.

Wissenschaftsjournalistin und Moderatorin Mai Thi Nguyen-Kim gratuliert Jugend forscht mit einem Instagram-Post zum Jubiläum



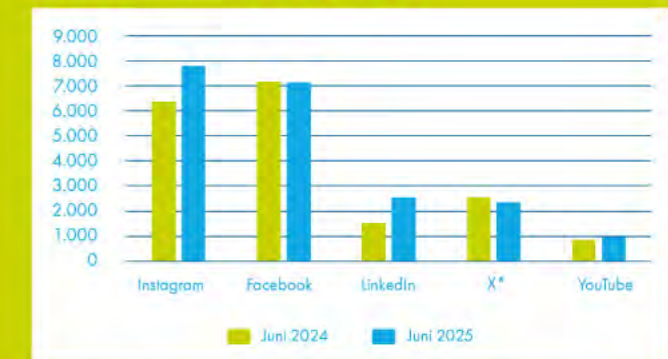
Jugend forscht in den Onlinemedien Juli 2024 - Juni 2025



Jugend forscht in den Printmedien Juli 2024 - Juni 2025

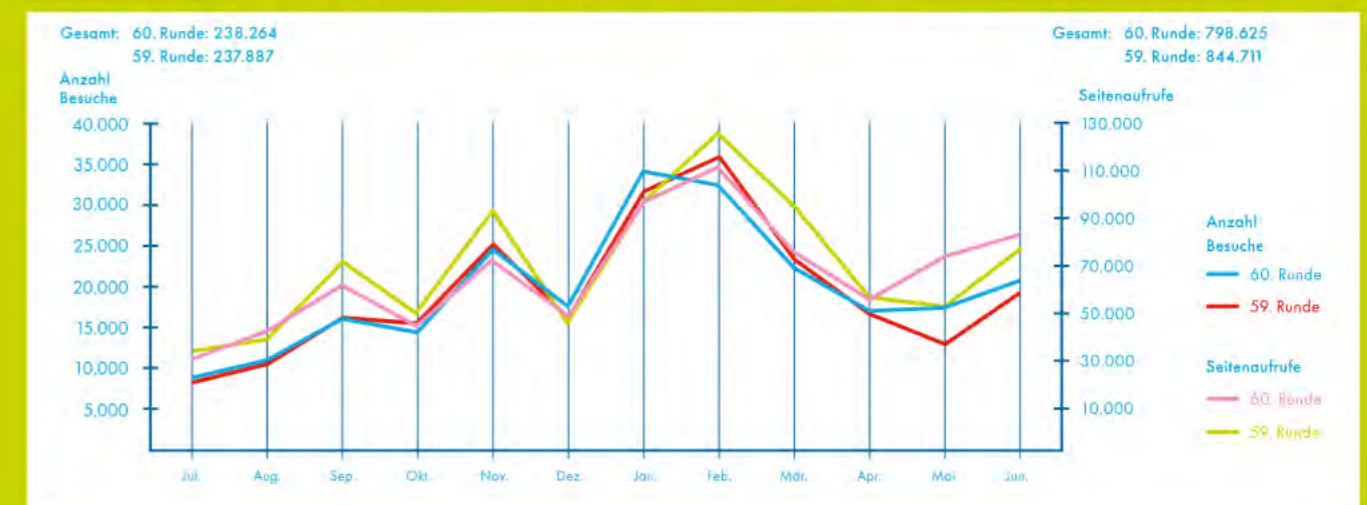
Thema	Gesamt 60. Runde	Gesamt 59. Runde
Aufruf und Endspurt	296	205
Anmeldezahlen	47	92
Bundeswettbewerb	482	533
Jungforschernde und Projekte	319	508
Alumni	472	143
Jugend forscht Veranstaltungen	77	186
Veranstaltungen Dritter	86	89
Förderer, Preisstifter und Sponsoren	80	57
Schulen und Lehrkräfte	226	186
Bildung	5	2
Regional- und Landeswettbewerbe	1.061	1.035
Allgemeines und Sonstiges	501	346
Gesamt	3.652	3.382

Social-Media-Kanäle - Followerzahlen 2024/2025



*Aufgabe des Kanals mit Ende der 60. Runde wegen reduzierter Relevanz im Bildungs- und Wissenschaftsbereich

www.jugend-forscht.de - Gesamtnutzungszahlen im Jahresüberblick



Olaf Scholz trifft Deutschlands beste MINT-Talente



Bundessiegerin Maja Leber und Bundessieger Julius Gutjahr präsentieren dem Bundeskanzler ihr Forschungsprojekt

Beim 43. Empfang der Siegerinnen, Sieger und Platzierten des Bundesfinales von Jugend forscht im Berliner Kanzleramt würdigte Bundeskanzler Olaf Scholz die herausragenden Leistungen der Jugendlichen und dankte ihnen für ihr Engagement: „Dass geforscht wird und dass man sich über die Zukunft Gedanken macht“, sei exakt das, was Deutschland brauche. Scholz äußerte die Hoffnung, dass daraus ein neuer Spirit für das ganze Land entstehe und viele sich ein Beispiel an den Jungforscherinnen und Jungforschern nähmen.

Am 18. September 2024 trafen knapp 50 Teilnehmende des 59. Bundeswettbewerbs den Kanzler persönlich – hoch über Berlin in der Skylobby der Regierungszentrale. Im Fokus standen Maja Leber (16) und Julius Gutjahr (17) aus Emmendingen. Die beiden waren beim Jugend forscht Finale in Heilbronn mit dem Preis des Bundeskanzlers für die originell-

ste Arbeit ausgezeichnet worden. Vier Monate später präsentierten sie Olaf Scholz und der Hauptstadt- und Presse ihre Forschungsprojekte zu sogenannten Antibubbles.

Antibubbles sind von einer sehr dünnen Luftschicht umschlossene Wasserblasen in Seifenwasser. Deren Entstehung untersuchten und optimierten Maja Leber und Julius Gutjahr mittels eigener Versuchsaufbauten systematisch. Darüber hinaus beschrieben sie die physikalischen Eigenschaften der Antibubbles mit mathematischen Methoden. Neu dabei war die Modellierung der faszinierenden Oszillation der Bubbles, ähnlich der von Seifenblasen in Luft.

Olaf Scholz zeigte sich begeistert von der Forschungsarbeit und nahm sich viel Zeit für die Fragen der Jugendlichen, die so einen spannenden Einblick hinter die Kulissen der Bundespolitik erhielten.

Den traditionellen Termin im Kanzleramt umrahmte ein attraktives, zweitägiges Besuchsprogramm, das auch dieses Mal vom Presse- und Informationsamt der Bundesregierung organisiert wurde. Die jungen MINT-Talente aus ganz Deutschland besichtigten das Zeiss-Großplanetarium, Europas größtes Wissenschaftstheater.

Bei einer Stadtrundfahrt mit einem besonderen Fokus auf Berlin-Mitte zur Zeit des Nationalsozialismus lernten sie Zentrum und Regierungsviertel der Hauptstadt kennen. Das Highlight vor dem Empfang durch Olaf Scholz war eine exklusive Führung durch das Bundeskanzleramt im Spreebogen.

„Geben Sie viel Spirit an viele andere weiter!“

Bundeskanzler Olaf Scholz



Die Preisträgerinnen und Preisträger des 60. Bundeswettbewerbs mit Bundeskanzler Olaf Scholz in der Skylobby des Kanzleramts

Jugend forscht Preisträger live dabei bei der Nobelpreisverleihung 2024



Die Teilnehmenden des „Stockholm International Youth Science Seminar“ am Tag der Nobelpreisverleihung

Die Teilnahme am „Stockholm International Youth Science Seminar“ (SIYSS) mit Besuch der Nobelpreisverleihung ist ein besonders attraktiver Sonderpreis, der jedes Jahr beim Bundesfinale vergeben wird. Gestiftet wird die Auszeichnung von Unga Forskare und der Ernst A. C. Lange-Stiftung. Am 10. Dezember 2024 hatte Florian Reddel aus Meißen die große Ehre, die Verleihung der höchsten Wissenschaftspreise in Stockholm live miterleben.

Der Jungforscher erhielt die Reise in die schwedische Hauptstadt beim 59. Bundesfinale Anfang Juni 2024 in Heilbronn für sein herausragendes Forschungsprojekt, das zusätzlich auch mit dem zweiten Preis im Fachgebiet Biologie ausgezeichnet wurde.

„Die gesamte Nobel-Woche war ein besonderes Erlebnis, das ich nur zu gern in Erinnerung behalten werde.“

Florian Reddel, Jugend forscht Preisträger 2024

Der 19-Jährige entwickelte ein neuartiges Bio-Wundpflaster für chronische Wunden. In Deutschland leiden rund vier Millionen Patientinnen und Patienten an solchen Verletzungen, die nicht abheilen. Um die offenen Hautstellen zu verschließen, werden haltbare, sterile und gut verträgliche Materialien benötigt. Florian Reddel suchte nach einem Weg, solche Wundpflaster auf der Grundlage des Zellulosegewebes von Spinatblättern zu entwickeln. Dafür befreite er mit einem optimierten Verfahren die Zellwandstruktur von ihren lebenden Bestandteilen. Das Spinatblatt wird dabei zu einem vollständig transparenten Gewebe. Dieses dient als Vorbild für die Regeneration der Haut. Es soll die Heilung unterstützen und verhindern,

dass die Haut austrocknet. Um den Prozess besser überwachen und steuern zu können, schrieb der Nachwuchswissenschaftler zudem eine spezielle Analysesoftware.

Beim einwöchigen SIYSS wurde den teilnehmenden jungen MINT-Talenten aus aller Welt ein vielfältiges und spannendes Programm geboten. Der zwischen 18 und 25 Jahren alte Wissenschaftsnachwuchs hörte die Nobel-Vorlesungen der Laureaten, präsentierte schwedische Schülerinnen und Schülern die eigenen Projekte, besuchte das VASA-Museum sowie das SciLifeLab und den Weihnachtsmarkt.

Unvergessliches Highlight der Woche war die Nobelpreisverleihung im Konzerthaus in Stockholm. Florian Reddel gehörte zu den 1000 geladenen Gästen bei der Verleihung der bedeutendsten wissenschaftlichen Auszeichnungen durch den schwedischen König. Anschließend ging es im Frack zum Nobel-Dinner und später zum Students' Nobel

NightCap, der Afterparty in der Stockholmer Universität.

Florian Reddel schwärmte im Rückblick, mit der Teilnahme an der Nobelpreisverleihung sei „ein Traum“ für ihn in Erfüllung gegangen. Im Übrigen sei er sehr dankbar, dass das SIYSS es ihm ermöglicht habe, sein „Projekt auf internationaler Ebene vorzustellen, Jungforschende aus aller Welt kennenzulernen und sich mit ihnen auszutauschen“.



Florian Reddel vor Beginn der Nobelpreisverleihung 2024 im Konzerthaus in Stockholm

Jungforschende präsentieren prämierte Projekte live vor Publikum



Alexander Reimer und Matteo Friedrich erläutern Bundesbildungsminister Cem Özdemir auf der Hannover Messe 2025 ihr Projekt

Die Präsentation prämiierter Forschungsprojekte bei Messen und Ausstellungen ist fester Bestandteil der Fördermaßnahmen der Stiftung Jugend forscht e. V. über den eigentlichen Wettbewerb hinaus. Zahlreiche Preisträgerinnen und Preisträger von Jugend forscht erhielten auch in der 60. Runde wieder die Chance, ihre innovativen Ideen und Erfindungen einem internationalen Fachpublikum wie auch der breiten Öffentlichkeit vorzustellen und dabei hilfreiche Kontakte zu knüpfen.

Bei der internationalen Messe „Ideen – Erfindungen – Neuheiten“ (iENA) Ende Oktober 2024 in Nürnberg waren drei Teilnehmende des 59. Bundesfinales mit ihren prämierten Arbeiten vertreten. Jimmy-Lee Cibis (19) aus Bremen begeisterte die

Messegäste mit einem elektronischen Einkaufswagen, den er zusammen mit Mia Kürschner (18) und Saim Rana (20) gebaut hatte. Der Wagen soll das Einkufen für körperlich beeinträchtigte und ältere Menschen sowie Eltern mit Kindern komfortabler machen. Lucas Li (20) aus Baden-Baden konstruierte mit „TheHänger“ einen faltbaren Kleiderbügel, der das Aufhängen und Abnehmen der Kleidung erleichtert. Ein innovatives Senkrechtstarterkonzept für den zivilen Luftverkehr entwickelte Ediz Osman.

Der 20-Jährige aus Nürnberg lernte bei der Projektpräsentation am Messestand Ahmad Milad Karimyar (17) kennen, der über ihn erstmals auf Jugend forscht aufmerksam wurde. Ediz Osman

„Ich habe mich sehr gefreut, unser Projekt auch einem internationalen Publikum zu präsentieren und dabei eine Sicht der Industrie auf unser momentan sehr theoretisches Projekt zu bekommen.“

Alexander Reimer, Jugend forscht Bundessieger 2024



Dunja Dakovic präsentiert ihr Projekt beim Jugend forscht Empfang 2024 in der Hessischen Landesvertretung in Brüssel

übernahm in der Folge seine Betreuung und der Jungforscher schaffte es bei der ersten Teilnahme 2025 bis ins bayerische Landesfinale – ein sehr erfreuliches Resultat der Jugend forscht Messepräsenz auf der iENA.

Mitte April 2025 waren die Jugend forscht Bundessieger Alexander Reimer (19) und Matteo Friedrich (18) aus Oldenburg Aussteller auf der weltweit wichtigsten Industriemesse in Hannover. Am Stand des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) präsentierten die beiden ihr Forschungsprojekt zu sogenannten Mechanical Neural Networks (MNNs). Das sind lernfähige Netzwerke, die mechanisch

arbeiten und durch geeignetes Training verschiedene Verhaltensweisen wie zum Beispiel ein bestimmtes Verformungsverhalten erlernen können.

Auf Einladung der Vertretung des Landes Hessen bei der Europäischen Union (EU) waren Anfang Juli 2024 zehn sowie Ende Juni 2025 neun junge MINT-Talente zu Gast in Brüssel. Dort stellten die Preisträgerinnen und Preisträger von Jugend forscht ihre Projekte im Rahmen einer exklusiven Ausstellung Mitarbeitenden der EU-Kommission und Abgeordneten des Europäischen Parlaments sowie Vertreterinnen und Vertretern aus der Wirtschaft vor.

Zwei Preise für deutsche MINT-Talente beim 35. EU-Wettbewerb

Bereits zum 35. Mal wurde Anfang September 2024 der „European Union Contest for Young Scientists“ (EUCYS) ausgetragen. Insgesamt 143 Jungforscherinnen und Jungforscher aus 37 Ländern präsentierten vom 9. bis 14. September in Kattowitz ihre Forschungsprojekte am Sitz des Polnischen Nationalen Rundfunk-Sinfonieorchesters. In zehn Wettbewerbskategorien starteten 93 herausragende Arbeiten.

Die vier deutschen Teilnehmenden – Anna Maria Weiß (18), Maja Leber (16) und Julius Gutjahr (17) sowie Ediz Osman (20) – hatten sich vier Monate zuvor beim Jugend forscht Bundesfinale in Heilbronn für den EU-Wettbewerb qualifiziert. Zur gezielten Vorbereitung absolvierten sie Ende August einen Workshop, der im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gestifteten Europapreises realisiert wurde. Auf dem Programm standen dabei das Training von Präsentationstechniken und die Darstellung der Projekte auf Englisch.

Beim EUCYS 2024 wurden Geldpreise sowie hochwertige Stipendien und Forschungsaufenthalte bei europäischen Forschungsorganisationen im Gesamtwert von 62.000 Euro vergeben. Maja Leber und Julius



Die Bundessiegerinnen und Bundessieger präsentieren stolz ihre EUCYS-Urkunden

Gutjahr freuten sich über den EUROfusion Prize, verbunden mit einem einwöchigen Aufenthalt an einer Forschungseinrichtung des EUROfusion Konsortiums. Die Bundessiegerin und der Bundessieger befassten sich in ihrem Physik-Projekt mit sogenannten Antibubbles – sehr dünnen von einer Luftschicht umschlossenen Wasserblasen in Seifenwasser. Deren Entstehung untersuchten und optimierten die beiden mittels eigener Versuchsaufbauten systematisch. Zudem



Flaggenparade aller teilnehmenden Länder bei der Opening Ceremony des EU-Wettbewerbs in Kattowitz

„Das Allerwichtigste beim EU-Wettbewerb ist natürlich, dabei zu sein und sich zu vernetzen, neue Kontakte zu knüpfen und sich international zu verständigen. Das ist richtig toll.“

Anna Maria Weiß, EUCYS-Teilnehmerin 2024

beschrieben sie die physikalischen Eigenschaften der Antibubbles mit mathematischen Methoden. Neu dabei war die Modellierung der faszinierenden Oszillation der Blasen.

Ediz Osman wurde mit dem Silesian University of Technology Prize ausgezeichnet, einem einwöchigen Forschungspraktikum an der Schlesischen Technischen Universität im polnischen Gliwice. Der Technik-Bundessieger überzeugte mit seinem Projekt zu Senkrechtstartern. Das sind Flugzeuge, die wie Helikopter vertikal abheben und in der Luft

in den Horizontalflug übergehen. Der Jungforscher entwickelte ein innovatives Senkrechtstarterkonzept für zivile Zwecke. Basis sind vier Triebwerke. Durch trickreiche Kombination erzeugen sie sowohl einen Aufwärts- als auch einen Vorwärtsschub.

Die Veranstalter boten den Teilnehmenden ein spannendes Rahmenprogramm mit vielen Möglichkeiten für Austausch und Vernetzung. Die Jugendlichen besuchten unter anderem das schlesische Planetarium Chorzów und besichtigten den Kohlebergbau in Kattowitz.

Erfolg in den USA! Deutsches Team erringt fünf Preise



Das Jugend forscht Team beim weltgrößten MINT-Nachwuchswettbewerb in Columbus, Ohio

Bei der „Regeneron International Science and Engineering Fair“ (Regeneron ISEF), die im Mai 2025 in Columbus, Ohio, stattfand, bewies das 15-köpfige Jugend forscht Team, dass deutsche MINT-Talente auch auf internationalem Parkett erfolgreich sind. Beim weltweit größten naturwissenschaftlichen Schülerwettbewerb sicherten sich die Preisträgerinnen und Preisträger aus Deutschland insgesamt fünf Auszeichnungen.

Maja Leber (17) und Julius Gutjahr (18) aus Emmendingen gewannen einen Third Award im Fachgebiet Physics and Astronomy, gestiftet von Jane Street und mit 1.200 US-Dollar dotiert. Gemeinsam analysierten und optimierten sie die Entstehung sogenannter Antibubbles – Wasserblasen, die von einer äußerst dünnen Luftschicht umgeben sind und in Seifenwasser auftreten.

Gleich drei Preise gingen an die Hamburger Jungforscher Nedim Srkalovic (19), Oscar Scherz (19) und Thies Brockmoeller (18). Für ihre Weiterentwicklung des mathematischen Beweises zur Kreiszahl Pi in der Berechnung der sogenannten Mandel-

brot-Menge erhielten sie einen First Award der American Mathematical Society, dotiert mit 2.000 US-Dollar, eine einjährige Mitgliedschaft bei der Gesellschaft sowie den Second Award in Höhe von 1.000 US-Dollar, gestiftet von Mu Alpha Theta, National High School and Two-Year College Mathematics Honor Society.

Elisabeth Fischermann (17) und Tom Krefßbach (17) aus Obernburg erforschten, wie stark der Gehalt an Antioxidantien in Lebensmitteln wie Tee und Kaffee variieren kann. Mithilfe einer oszillierenden Reaktion, bei der die Geschwindigkeit des Farbwechsels als Indikator dient, konnten sie eine innovative Nach-

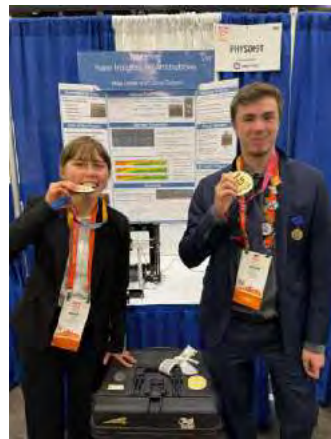
weismethode entwickeln. Für ihr Projekt wurden sie mit einem der zehn mit 750 US-Dollar dotierten Preise von Mary Kay Inc. geehrt.

Die diesjährige Regeneron ISEF fand im Greater Columbus Convention Center statt und bot über 1.600 jungen Forschenden aus mehr als 60 Ländern eine optimale Plattform für ihren wissenschaftlichen Wettstreit. Nach dem Aufbau der Stände und dem traditionellen „Pin Exchange“, bei dem Anstecker aus den jeweiligen Heimatländern getauscht werden, folgten Jurygespräche und öffentliche Präsentationen. Bei dem attraktiven Rahmenprogramm beeindruckte die deutschen Teilnehmenden besonders der Besuch des Ohio State Capitol und der Ausblick vom Rhodes Tower.

Die Jugend forscht Delegation brachte nicht nur zahlreiche Auszeichnungen mit nach Hause, sondern auch viele neue Kontakte, inspirierende Eindrücke und unvergessliche Erinnerungen. Der Wettbewerb war ein Erlebnis, das bei den Jungforschenden noch lange nachklingen wird.

„Die Teilnahme an der ISEF war eine unvergessliche Erfahrung, die mich nicht nur fachlich, sondern auch persönlich bereichert hat. Ich hatte die Gelegenheit, großartige Menschen aus aller Welt kennenzulernen, wertvolle Ideen auszutauschen und inspirierende Geschichten und Vorträge zu hören.“

Elisabeth Fischermann, Regeneron ISEF-Preisträgerin 2025



Auch international erfolgreich – Maja Leber und Julius Gutjahr freuen sich über ihren Preis

MINT-Talente präsentieren Forschungsprojekt zum Thema „Wasser“

„Välkommen till Stockholm!“ hieß es für Anna Katharina Hinson und Benedikt Lamberty im August 2024. Die Jungforschenden aus Bad Neuenahr-Ahrweiler durften als eines von 40 Projekten am „Stockholm Junior Water Prize“ (SJWP) 2024 teilnehmen. Den einwöchigen Aufenthalt in der schwedischen Hauptstadt hatten die beiden 19-Jährigen beim 59. Bundeswettbewerb als Sonderpreis des „Stockholm International Water Institute“ für ihre Arbeit „Untersuchung der Schwermetallbelastung nach der Flut im Ahrtal“ erhalten.

In ihrem Projekt im Fachgebiet Chemie untersuchten Anna Katharina Hinson und Benedikt Lamberty die Kupfergehalte in den Böden am Ahrlauf. Im Juli 2021 hatte die Flut im Ahrtal Lager für kupferhaltige Pflanzenschutzmittel aus dem Weinbau überschwappt. Dadurch waren die Belastungen mit dem Schwermetall in der Region deutlich angestiegen. Drei Jahre später konnten Benedikt Lamberty und Anna Katharina Hinson Entwarnung geben. Die Kupfergehalte in den Böden am Ahrlauf und in den Weinbergen waren wieder unbedenklich und der Anbau von Wein oder Obst und Gemüse in Privatgärten gefahrenfrei möglich. Für diesen Befund analysierten die Jungforschenden Bodenproben aus Weinbergen und vom Ahrufer. Ferner untersuchten sie den Zusammenhang zwischen der Kupferkonzentration im Boden



Die schwedische Kronprinzessin Victoria begrüßt Anna Katharina Hinson und Benedikt Lamberty

und dem Wachstum von Radieschen. Ihre Ergebnisse lassen vermuten, dass ein hoher Kupferanteil wachstumshemmend wirkt, geringe Mengen aber förderlich sein können.

Im Mittelpunkt der Reise der Jungforschenden nach Schweden stand der internationale Nachwuchswettbewerb zum Thema „Wasser“. Dieser wird seit 1995 im Rahmen der „World Water Week“, der weltweit führenden Konferenz rund um dieses Thema, ausgerichtet. Ähnlich wie bei Jugend forscht präsentierten die jungen Teilnehmenden aus

aller Welt beim SJWP einer Expertenjury ihre Forschungsprojekte zu Fragestellungen mit diesem inhaltlichen Fokus.

Die Siegerehrung hielt eines der Highlights der Woche bereit: Kronprinzessin Victoria, die Schirmherrin des Wettbewerbs, überreichte die Preise und beglückwünschte alle Teilnehmenden persönlich. Auf der sich anschließenden Afterparty über den Dächern von Stockholm konn-

ten die Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler ausgelassen feiern.

Ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm während der SJWP-Woche brachte den Teilnehmenden Land und Leute näher. Neben Unternehmensbesichtigungen und Sightseeingtouren nahmen sie auch an spannenden Workshops zu aktuellen Themen der Wissenschaft und Wissenschaftskommunikation teil.

„Es war für uns ein einmaliges Erlebnis, Jungforschende aus aller Welt zu treffen und sich mit ihnen über gemeinsame Interessen auszutauschen. Ohne die Teilnahme am SJWP hätten wir die Gelegenheit zu diesen Begegnungen wohl nie gehabt.“

Anna Katharina Hinson und Benedikt Lamberty, Jugend forscht Preisträger 2024



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des „Stockholm Junior Water Prize“ 2024

Know-how und Netzwerkaufbau – ehemalige Jungforscherinnen und Jungforscher profitieren von exklusiven Förderangeboten



Die Teilnehmenden des PerspektivForums Zukunftsfragen besichtigen das Center for Hybrid Electric Systems an der BTU in Cottbus

Wissensvermittlung aus erster Hand und unkompliziertes Networking – das sind Kernelemente der Alumni-Veranstaltungen von Jugend forscht. In der 60. Runde wurden mit Partnern aus Wirtschaft, Politik und Industrie drei entsprechende Angebote zur nachhaltigen Förderung ehemaliger Jungforschender realisiert.

Im September 2024 befassten sich im Rahmen eines vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz geförderten PerspektivForums 35 Alumni mit dem Thema „Wasserstoff“. An der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg informierten sich die 21- bis 28-Jährigen etwa über die Erzeugung des Energieträgers aus erneuerbaren Energien sowie über die Elektrifizierung von Flugan-

trieben. In Teamarbeit eigneten sich die Teilnehmenden zudem selbst Expertise an. Exkursionen und Führungen ergänzten das Programm.

Gemeinsam mit Merck richtete die Stiftung Jugend forscht e. V. im Juni 2025 einen PerspektivTag aus. Ziel war es, ehemaligen Teilnehmenden Impulse für ihre Berufsorientierung zu geben. Dafür brachte die Veranstaltung sie direkt mit Führungskräften und Mitarbeitenden aus dem international agierenden Unternehmen ins Gespräch. Diese gaben anschauliche Einblicke in ihre Arbeit und teilten in lockerer Atmosphäre Informationen zur eigenen Entwicklung bei Merck.

Ebenfalls im Juni 2025 trafen sich 40 Preisträgerinnen und

„Der PerspektivTag bei Merck war eine interessante Gelegenheit, Forschung und Arbeitsweise eines innovativen Unternehmens kennenzulernen und sich mit anderen Alumni auszutauschen.“

Maximilian Amberg, Jugend forscht Alumnus

Beginnend mit dem Jahrgang 2025 erhalten jährlich bis zu 15 Finalteilnehmende finanzielle Unterstützung für ihr MINT-Bachelorstudium an einer renommierten deutschen Universität. Die ersten Stipendiatinnen und Stipendiaten werden ab komendem Wintersemester von der Förderung profitieren. Erweitert wurde im Rahmen eines Pilotprojekts zudem das Vorschlagskontingent der Stiftung Jugend forscht e. V. für ein Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes: Mehr als 70 interessierte Finalistinnen und Finalisten wurden für die Teilnahme an einem Auswahlseminar nominiert.

Auch etablierte Kooperationen fanden erneut viel Zuspruch bei den Alumni: So wurden beispielsweise sieben Ehemalige in die 2025er-Kohorte des Qualifizierungsangebots „DLR_Graduate_Program“ für Promovierende des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt aufgenommen. Drei Alumni erhielten Praktikumsplätze mit Stipendium in Mitgliedsorganisationen des Munich Cluster for Systems Neurology (SyNergy).



Die teilnehmenden Alumni des PerspektivTags bei Merck in Darmstadt

Jugend forscht fördert Inspiration: Schülerforschungszentren – ein Netzwerk mit Wirkung

Das Netzwerk Schülerforschungszentren (SFZ) entwickelt sich kontinuierlich weiter. Für inzwischen rund 120 SFZ stellte die Service- und Vernetzungsstelle der Stiftung Jugend forscht e. V. auch in der 60. Wettbewerbsrunde ein breites Portfolio an Unterstützungsangeboten bereit.

Die vom SFZ-Team durchgeführten Online-Veranstaltungen knüpften weiterhin an konkrete Bedarfe des Netzwerks an. Mit Themen wie „Gemeinsam stark: Hands-on-Kooperationen zwischen Schulen und Schülerforschungszentren“ und „Forschung erleben, Unterricht gestalten: Die transformative Kraft der Schülerforschungszentren für die Lehrkräfteausbildung“ im Sommer 2024 wurden für SFZ relevante Themen in den Fokus gesetzt. Gemeinsam mit der Stiftung Kinder forschen wurde ein bei der SFZ-Fachtagung geäußelter Bedarf aufgegriffen, wie Angebote von SFZ bereits jüngste Zielgruppen erreichen können. Die Online-Veranstaltung „Neugierig von Anfang an – Wie SFZ mit frühen MINT-Angeboten neue Zielgruppen gewinnen“ im Juni 2025 zeigte Wege auf, wie Kinder frühzeitig für kreatives, forschendes Lernen begeistert werden können.

Der Transfer von erfolgreichen Praxisbeispielen war auch in diesem Jahr Ziel der Vernetzung. In der Online-Veranstaltung „SFZ goes digital: Praxisnahe Tipps zur Entwicklung einer digitalen Verwaltung“ stellte zum Beispiel das SFZ Prümer Land eine eigens entwickelte Verwaltungssoftware vor, die als Werkzeug die Digitalisierung administrativer Prozesse ermöglicht.



Die Preisträgerinnen und Preisträger des Innovationspreises SFZ 2025

Ferner nahm das im Vorjahr gestartete Förderprogramm für Gastaufenthalte Fahrt auf: Mitglieder aus SFZ-Teams besuchten sich gegenseitig, tauschten Erfahrungen aus und nahmen neue Impulse für ihre eigene Arbeit mit. Ob zielgruppenspezifische Angebotsentwicklung, Anleitung von Messverfahren oder strategische Pressearbeit – der Anlass des Gastaufenthalts wird von den SFZ bedarfsorientiert definiert. Die Organisation der Aufenthalte liegt eigenständig bei den SFZ, Übernachtungs- und Reisekosten werden auf Antrag von der Stiftung Jugend forscht e. V. übernommen. Damit wird

die bundesweite Vernetzung der SFZ maßgeblich gestärkt. Das SFZ-Team der Stiftung Jugend forscht e. V. sorgte für einen Wissenstransfer von Beispielen bester Praxis und trug damit zur Professionalisierung des Netzwerks bei.

Darüber hinaus machte Jugend forscht das innovative Engagement der SFZ weiterhin sichtbar: Als Preisstifter für die Rubrik „Innovatives Schülerforschungszentrum“ im Rahmen des LeLa-Preises 2025 (LernortLabor – Bundesverband der Schülerlabore e. V.) wurden im März 2025 zwei SFZ prämiert:

Das SFZ Veßra und das SFZ Schmalkalden erhielten den Preis für ein gemeinschaftliches Projekt, das auf kreative Weise Naturwissenschaften und Geschichte miteinander verschmelzen lässt. Ebenfalls prämiert wurde das SFZ ARTandTECH.space, das als sogenannter „Dritter Ort“ Lernen, Leben und Kreativität vereint und damit neue Impulse für die MINT-Bildung setzt.

Anfang 2025 kündigte die Joachim Herz Stiftung im Zuge einer strategischen Neuausrichtung den Rückzug aus dem SFZ-Netzwerk an. Mit der Neuausrichtung fällt die alleinige Koordination des SFZ-Netzwerks in die Hände der Stiftung Jugend forscht e.V. Daraus resultieren zusätzliche Aufgaben, wie etwa die Durchführung der jährlichen Fachtagung, die Veröffentlichung des SFZ-Newsletters, die Betreuung der Website www.schuelerforschungszentren.de und die Suche nach neuen Kooperationspartnern.

„Der Gastaufenthalt war für alle Beteiligten ein voller Erfolg – fachlich inspirierend, methodisch bereichernd und menschlich verbindend.“

Team des SFZ Prümer Land zum Gastaufenthalt im MikroMINT Rostock

Forschung fördern, Perspektiven öffnen – Aktivitäten der Jugend forscht Akademie im Überblick



Projektbetreuende beim Qualifizierungsangebot zur Kreativität in der Bildung in Bonn

In der 60. Wettbewerbsrunde begeisterte die Jugend forscht Akademie wieder eine Vielzahl an Teilnehmenden für ihre Qualifizierungsangebote. Erneut nahmen mehr als 1 000 Interessierte an über 20 Veranstaltungen in Präsenz und online teil. Ziel der Qualifizierungsangebote ist es, durch spannende Weiterbildungsformate neue Projektbetreuende zu gewinnen, bereits aktive Betreuende in ihrem Engagement zu bestärken und Impulse für innovatives Lernen im Kontext aktueller Forschung zu setzen.

Ein Highlight war die Veranstaltungsreihe „Wissenschaft LIVE! Forschung aus erster Hand“, die in Kooperation mit der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e. V. realisiert wurde. Renommiertere Wissenschaftlerinnen und

Wissenschaftler vermittelten in drei Veranstaltungen im Herbst und Winter 2024/2025 Einblicke in aktuelle Forschungsthemen und -methoden und gaben dadurch Impulse für den Unterricht und das forschende Lernen.

Praxistaugliche Tipps und Informationen rund um die Wettbewerbsarbeit vermittelten Online-Formate wie „Jugend forscht für Einsteigende“ oder „Regionalwettbewerb, wir kommen – Tipps zur Vorbereitung“. Präsenzangebote in Kooperation mit der Deutsche Telekom Stiftung im September 2024, Science on Stage Deutschland e. V. im November 2024 und der Joachim Herz Stiftung im Mai 2025 setzten thematische Schwerpunkte, etwa im Bereich forschendes Lernen oder Berufsorientierung im MINT-Kontext. Beim Projekt-

betreuenden-Café am Rande des 60. Bundeswettbewerbs Ende Mai 2025 nutzten zudem rund 70 Projektbetreuende die Möglichkeit, sich über partizipative Schulentwicklung zu informieren und sich mit anderen Betreuenden auszutauschen.

Im Rahmen der Projektstelle „Juryarbeit“ war das Thema „künstliche Intelligenz“ (KI) einer der inhaltlichen Schwerpunkte. Wettbewerbsleitungen und Jurymitglieder der Regional- und Landesebene erhielten erstmalig ein Unterstützungsangebot zu Fragen zum Thema „KI“ durch die neu konstituierte KI-Kompetenzgruppe. Zudem wurde ein Leitbild zur Nutzung von KI im Wettbewerb veröffentlicht. Aufgrund der positiven Erfahrungen in der vergangenen Wettbewerbsrunde gab es in der Bundesjury erneut ein fachgebietsübergreifendes Jurymitglied für KI-Themen. Die Möglichkeit zum Austausch boten der Wettbewerbsrückblick im November 2024 mit den Fachgebietssprecherinnen und -sprechern der Bundesjury und den Landeswettbewerbsleitungen sowie der bundesweite

Juryauftakt im Januar 2025. Schwerpunkte lagen auf der Vernetzung der Akteure zwischen den verschiedenen Wettbewerbs-ebenen und Fachgebieten sowie auf den Themen „Umgang mit KI“, „Bedeutung des Juryfeedbacks“, „Zukunft der schriftlichen Arbeit“, „Jugend forscht junior“ sowie „Informationen für neue Jurymitglieder“.

Wie können wir mehr Kinder und Jugendliche für das freie forschende Lernen in MINT begeistern und so auch für den Wettbewerb Jugend forscht gewinnen? Die neue Stelle zur Breitenförderung richtet ihren Blick verstärkt auf die Teilhabe von Talenten aus nicht-gymnasialen Schulformen. Ziel ist es, Rahmenbedingungen zu identifizieren und zu gestalten, die das forschende Lernen für alle zugänglich machen. Dabei knüpft die Arbeit unmittelbar an das Projekt „Mädchen & junge Frauen“ an und stellt die Frage in den Mittelpunkt: Wie erreichen wir Kinder und Jugendliche unabhängig von Herkunft, Bildungsweg und Region?

„Wir dürfen Potenzial nicht nur dort suchen, wo wir es erwarten – auch an nicht-gymnasialen Schulformen und bei Auszubildenden schlummert oft außergewöhnliche Forschungsbegeisterung, die gezielte Förderung verdient.“

Dr. Jan Dittgen, Mitglied der Jugend forscht Bundesjury

Seit Jahren mit Herz dabei – Ehrenamt mit persönlichem Mehrwert



Treffen der Jugend forscht Landeswettbewerbsleitungen bei der Netzwerktagung 2024 im Senckenberg Naturmuseum in Frankfurt am Main

Das Jugend forscht Netzwerk vereint Partner aus den Bereichen Schule, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Die Wettbewerbsarbeit in den Bundesländern wird durch die finanzielle Unterstützung der Patenunternehmen sowie das Engagement von Lehrkräften in zentralen Rollen ermöglicht. Zudem leisten zahlreiche Beteiligte auf allen Ebenen einen wichtigen Beitrag durch ihr ehrenamtliches Engagement.

Pro Bundesland bilden Landeswettbewerbsleitungen, Regionalwettbewerbsleitungen, Botschafterinnen und Botschafter sowie Sponsorpoolverwaltungen das ehrenamtliche Kernteam. Die aktuell durchschnittliche Tätigkeitsdauer der derzeit amtierenden Personen (Wettbewerbsleitungen 7,4 Jahre, Botschafterinnen und Botschafter 5,2 Jahre, Sponsorpoolverwaltungen 7,9 Jahre) zeigt, dass – trotz Einbrüchen in der Coronazeit – eine lange Bindung an Jugend forscht besteht.

Die Zusammenarbeit innerhalb der Bundesländer empfinden 69 Prozent der Wettbewerbsleitungen als sehr gut oder gut. Basis ist die jährliche Umfrage unter Wettbewerbsleitungen 2025. Die Umfrage zielte zudem auf den persönlichen Mehrwert, der die Wettbewerbsleitungen in ihrer Arbeit antreibt. Neben dem immer wieder erwähnten „Spaß an der Arbeit“ sind folgende Antriebsfaktoren wichtig:

- 91 Prozent der Landeswettbewerbsleitungen und 79 Prozent der Regionalwettbewerbsleitungen sehen den Perspektivwechsel gegenüber ihrer regulären Arbeit als wertvollen Antrieb.
- 100 Prozent der Landeswettbewerbsleitungen und 94 Prozent der Regionalwettbewerbsleitungen sehen ihren persönlichen Mehrwert in der Förderung der MINT-Interessen von Kindern und Jugendlichen.
- 64 Prozent der Landeswettbewerbsleitungen und 82 Prozent der Regionalwettbewerbsleitungen empfinden es als Wertschätzung, Teil von Jugend forscht zu sein, den Landeswettbewerbsleitungen ist dabei mit 73 Prozent auch die Positionierung ihres Bundeslandes sehr wichtig.

Obwohl in allen Bundesländern eine Unterstützung durch die Kultusministerien stattfindet, ist der Anteil der ehrenamtlichen Arbeit in den Jugend forscht Rollen hoch. 64 Prozent der Landeswettbewerbsleitungen geben an, umgerechnet drei bis fünf vollständige Arbeitswochen pro Jahr ehrenamtlich zu investieren, 18 Prozent liegen noch darüber. Bei den Regionalwettbewerbsleitungen erreichen 50 Prozent drei bis fünf Wochen, während die übrigen unterhalb dieses Wertes bleiben. Dem immensen ehrenamtlichen Einsatz aller am Wettbewerb beteiligten Personen gilt ein großer Dank der Stiftung Jugend forscht e. V.!



Austausch der Botschafterinnen und Botschafter in der Geschäftsstelle der Stiftung Jugend forscht e. V. in Hamburg

„Gerade dieses Arbeiten auf Augenhöhe, das macht Jugend forscht für mich aus“



Daniel Schluckebier Landeswettbewerbsleiter Schleswig-Holstein

- Jugend forscht Projektbetreuer seit 2015
- Regionalwettbewerbsleiter Hamburg-Bahrenfeld 2020–2022
- Juror Landeswettbewerb Schleswig-Holstein 2023
- Landeswettbewerbsleiter Schüler experimentieren Schleswig-Holstein 2023–2024
- seit 2024 Landeswettbewerbsleiter Jugend forscht und Jugend forscht junior Schleswig-Holstein

Lieber Daniel, wann und in welchem Kontext fand deine erste Begegnung mit Jugend forscht statt?

Tatsächlich fallen mir bei dieser Frage zwei erste Begegnungen ein. Ich hatte in meiner Schulzeit einen Chemielehrer, der immer mit einem Schüler in der Chemiesammlung irgendetwas mit Zeolithen gemacht hat. Mehr wusste ich damals nicht. Ich wusste nur, dass es etwas mit Jugend forscht zu tun hat, aber dieses „im stillen Kämmerlein arbeiten“ hat mich damals nicht abgeholt. Ich habe dann stattdessen mit einer Mitschülerin an der Schule eine Science AG gegründet, bei der wir aus der Oberstufe für die Schülerinnen und Schüler in der Unterstufe kleine Experimente und Workshops angeboten haben. Seit damals gab es eine Verbindung zum forschenden Lernen.

Und bei der zweiten „ersten Begegnung“ hat mich im Referendariat ein Kollege angesprochen, ob ich nicht ein Projektteam bei Jugend forscht unterstützen könnte. Da habe ich zwar nur in einem ganz kleinen Maße unterstützt – vielleicht zwei, drei Mal die Projektgruppe besucht, habe aber im Jahr nach meinem Referendariat von dem Kollegen ein Foto geschickt bekommen mit der Gruppe und ihrem Plakat, auf dem stand: „Wir bedanken uns bei Daniel Schluckebier für die Unterstützung“. Das fand ich so sympathisch und das hat mich dann dazu motiviert, auch bei meinem Berufseinstieg in Hamburg zu sagen: Ja, hier möchte ich auf jeden Fall Jugend forscht Projekte aktiv betreuen. Diese Begegnungen sind mir in Erinnerung geblieben.

Was ist dein Motor, der dich für Jugend forscht antreibt?

Jugend forscht verbindet meine Motivation und Freude an Leitungsaufgaben mit dem Interesse am MINT-Bereich und der Arbeit mit motivierten Jugendlichen außerhalb der regulären Unterrichtssituation. Gerade dieses Arbeiten auf Augenhöhe, das macht Jugend forscht für mich aus. Das ist mein zentraler Antrieb.

Du leitest den Landeswettbewerb Schleswig-Holstein und bist damit auch für vier Regionalwettbewerbe zuständig. Wie lässt sich dein Amt mit deinem regulären Job an einer Schule vereinbaren?

Ja, das ist tatsächlich nur mit einer umfassenden Stundenreduktion möglich. Für mich ist es so, dass die Landeswettbewerbsleitung insbesondere zwischen September und April unglaublich zeitintensiv ist und in diesem Zeitraum einen Einsatz erfordert, der fast einer halben Lehrkraftstelle entspricht. Das heißt für mich, Jugend forscht ist während des Großteils des Jahres ein Teil meines Jobs und geht weit darüber hinaus.

Es ist auch wirklich ein Ehrenamt und das mache ich gerne. Insbesondere mit den engagierten Menschen, wie sie mir zu großen Teilen in meinem Netzwerk in Schleswig-Holstein begegnen. Das bedeutet aber auch, dass Freizeit, anderes Engagement und auch meine Familie in diesem Zeitraum zurückstecken müssen.

Was wünschst du Jugend forscht für die Zukunft?

Auf jeden Fall viele – und gern noch mehr – engagierte Projektbetreuer, die die Kinder und Jugendlichen ermutigen und begleiten, damit sie irgendwann unsere Forscherinnen und Wissenschaftler von morgen werden. Dass sie uns dann gesellschaftlich und wissenschaftlich voranbringen. Und hoffentlich auch in Richtung Frieden und ökologischen Wohlstands.

60 Jahre Jugend forscht – Erfolgsmodell dank eines starken Netzwerks



Ein starkes Netzwerk – die Partner von Jugend forscht applaudieren den Teilnehmenden des 60. Bundesfinales

Jugend forscht steht seit sechs Jahrzehnten für eine einzigartige Zusammenarbeit von Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft. Dieses Bündnis zeigt eindrucksvoll, was möglich ist, wenn unterschiedliche Akteure gemeinsam in die Zukunft investieren. Durch ihr finanzielles und personales Engagement machen die Paten und Förderer Jugend

forscht erst möglich, denn die Regional- und Landeswettbewerbe werden zu 100 Prozent von Partnern finanziert und umgesetzt, gleiches gilt für die Sonder- und Fachgebetspreise.

Als 1966 die erste Runde von Jugend forscht mit gerade einmal zwölf Wettbewerbsveranstaltungen und zehn Partnern aus

der Wirtschaft startete, ahnte niemand, wie dynamisch sich dieses einzigartige Netzwerk entwickeln würde. Heute, sechs Jahrzehnte später, werden pro Jahr auf Regional-, Landes- und Bundesebene mehr als 120 Jugend forscht Wettbewerbe von 183 Patenunternehmen und Pateninstitutionen realisiert – eine beeindruckende Entwicklung, geprägt von Innovationsfreude, neuen Herausforderungen und viel persönlicher Begeisterung vor Ort.

Auch die Zahl der von Förderern und Unterstützern gestifteten Preise ist eindrucksvoll gewachsen: Mittlerweile werden bundesweit über 7000 Fachgebets- und Sonderpreise vergeben. Ohne dieses große Engagement der zahlreichen Preisstifter wäre die gezielte Förderung junger MINT-Talente nicht möglich.

Ein zentrales Förderinstrument sind zudem die Sponsorpools, die seit den 1990er Jahren sukzessive in den Bundesländern etabliert wurden. Die Idee ist so einfach wie wirkungsvoll: Unternehmen, Stiftungen oder Privatpersonen unterstützen Wettbewerbe und Jungforschende direkt in ihrer Region. Mit den Mitteln der

Sponsorpools werden Teilnahmen erleichtert und häufig erst ermöglicht.

Neue Förderer konnten in der Jubiläumsrunde ebenfalls gewonnen werden: Die Lisa Ruth Stiftung unterstützt seit Januar 2025 den Sponsorpool Niedersachsen. Um das Engagement von Schulen und Projektbetreuenden zu würdigen, lobt die Stiftung unter anderem auf Regionalebene den Lisa-Ruth-Schulpreis aus. Die Thomas Weiland Wissenschaftsstiftung, gegründet vom ehemaligen Bundesfinalisten Prof. Dr. Thomas Weiland, vergibt ab 2025 jährlich bis zu 15 Stipendien an Bachelorstudierende an einer renommierten Universität in Deutschland. Zudem unterstützte die Pfizer Pharma GmbH als Förderer die Ausrichtung des 60. Jugend forscht Finales.

Die bundesweite Netzwerktagung fand im September 2024 in Frankfurt am Main statt. Gastgeberin war die Senckenberg

„Regionale Nachwuchsförderung ist für uns gelebte Standort- und Zukunftssicherung – daher engagieren wir uns gerne als Förderer des Jugend forscht Sponsorpools in Baden-Württemberg.“

Christine Bold, Communications Specialist, Takeda GmbH

Gesellschaft für Naturforschung, seit 2011 Pateninstitution des Regionalwettbewerbs Rhein-Main West. Großzügig unterstützt wurde die Veranstaltung durch die Provis-Gruppe und die Merck KGaA, beide ebenfalls Patenunternehmen, sowie durch die KfW Bank.

Neue Patenunternehmen und Pateninstitutionen auf Regional- und Landesebene in der Jubiläumsrunde:

- Hochschule Heilbronn – Landeswettbewerb Jugend forscht Baden-Württemberg
- WIK A Alexander Wiegand SE & Co. KG – Landeswettbewerb Jugend forscht Bayern
- Technische Hochschule Ingolstadt – Regionalwettbewerb Ingolstadt
- DLR_School_Lab Oberpfaffenhofen sowie OHB System AG – Regionalwettbewerb München West
- Schaeffer AG – Regionalwettbewerb Berlin Mitte
- Constructor University Bremen gGmbH sowie KUKA Assembly & Test GmbH – Regionalwettbewerb Bremen Nord
- Technologiepark Uni Bremen e. V. – Regionalwettbewerb Bremen Mitte
- Hamburger Energienetze GmbH – Regionalwettbewerb Hamburg Bramfeld
- Stiftung Hübner und Kennedy gGmbH – Landeswettbewerb Jugend forscht junior Hessen
- B. Braun SE – Regionalwettbewerb Hessen Nord
- Projekthaus Zukunft MINT der Hochschule Hannover – Regionalwettbewerb Hannover
- Wissenswerkstadt Bielefeld – Regionalwettbewerb Bielefeld
- Technische Hochschule Lübeck – Regionalwettbewerb Lübeck
- VR Bank in Holstein eG – Regionalwettbewerb Elmshorn

Die Motion Technology Company – Schaeffler ist Gastgeber des 61. Bundesfinales von Jugend forscht



Schaeffler engagiert sich für Nachwuchskräfte: Beim Konstruktionswettbewerb „Formula Student“ erleben Studierende die Verbindung von Theorie und Praxis – ein Bildungserlebnis, das auch Jugend forscht bietet

Die Schaeffler AG wird das 61. Bundesfinale von Jugend forscht als Bundespatenunternehmen Ende Mai 2026 an seinem Hauptsitz in Herzogenaurach, in der Europäischen Metropolregion Nürnberg, ausrichten. Als global tätiges Familienunternehmen mit starken Wurzeln in Technologie und Innovation ist Schaeffler ein starker Partner, um technische Neugier zu entfachen und Talente zu fördern.

Von einer Idee zum globalen Erfolg

Die Geschichte von Schaeffler ist seit der Gründung des Unternehmens im Jahr 1946 geprägt von Innovationen, die Bewegung gestalten – in unterschiedlichen Arten und Formen. Was 1950 mit der Patentierung des käfiggeführten Nadellagers durch die Gründer begann, hat sich zu einem globalen Technologieunternehmen weiterentwickelt.

Mit der Übernahme der Vitesco Technologies Group AG im Oktober 2024 hat Schaeffler sein Produkt- und Dienstleistungsportfolio neu ausgerichtet. Es gliedert sich in acht Produktfamilien, deren Produkte und Dienstleistungen ein gemeinsames Thema verbindet: Bewegung. Von einfachen Lagern bis hin zu komplexen Antriebssträngen und intelligenten Reparaturlösungen, die in zehn Sektoren, vom Autogeschäft über die Luftfahrt bis hin zu erneuerbaren Energien, Bewegung gestalten. So wie es der Unternehmens-Claim „We pioneer motion“ zum Ausdruck bringt. Auf dieser Basis hat sich Schaeffler vorgenommen, die führende „Motion Technology Company“ zu werden.

Mit rund 114 000 Mitarbeitenden, 100 Werken und 40 Forschungs- und Entwicklungszentren ist die Schaeffler Gruppe eines der größten familiengeführten Unternehmen der Welt. Seit 1948 bildet Schaeffler junge Nachwuchskräfte aus. Heute absolvieren deutschlandweit an

23 Standorten rund 1 200 Personen eine Ausbildung in etwa 25 verschiedenen Berufen sowie in 55 unterschiedlichen dualen Studiengängen.

Globales Netzwerk für Forschung und Entwicklung

Mit einem eigenen Programm stärkt Schaeffler die Kooperation mit führenden Universitäten weltweit und ermöglicht den Austausch von Wissen und Ideen in strategischen Zukunftsfeldern. Diese Partnerschaften und die Zusammenarbeit mit Start-ups sind entscheidend für die Förderung innovativer Ansätze, um die gesellschaftliche und technologische Entwicklung voranzutreiben. Die Verbindung von akademischer Exzellenz und industrieller Praxis ist ein Schlüssel für künftigen Erfolg.

Im neuen Technologiezentrum am Standort Herzogenaurach sind die Kompetenzen und das Wissen von Schaeffler in zukunftsweisenden Bereichen der Industrie gebündelt. Dort stehen E-Mobilität, Batterietechnologie und Wasserstoff im Fokus der Forschung. Die gesamte Bürofläche wurde nach dem Konzept „New Work“ eingerichtet und schafft eine Arbeitsumgebung, die Kollaboration und interdisziplinäre Teamarbeit fördert. Das Gebäude entspricht den höchsten Anforderungen im Bereich Nachhaltigkeit und wird DGNB Gold zertifiziert. So wird zum Beispiel Abwärme aus der Fertigung zum Beheizen genutzt.

Traditionell sind bei Schaeffler wirtschaftlicher Erfolg, eine nachhaltige Unternehmensvision sowie ein Bewusstsein für die sozialen und ökologischen Belange der eigenen Geschäftstätigkeit eng miteinander verbunden. Auf der Basis von Innovationsstärke und technologischer Expertise will Schaeffler Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit mitein-



Das neue Schaeffler-Technologiezentrum in Herzogenaurach bündelt Kernkompetenzen in den Bereichen Materialwissenschaft und Werkstofftechnik



Schaeffler setzt auf den Einsatz humanoider Roboter in der Produktion

ander in Einklang bringen. Im Zuge dessen hat das Unternehmen auch seine Nachhaltigkeitsstrategie konsequent auf die drei ESG-Dimensionen Environment (Umwelt), Social (Soziales) und Governance (Unternehmensführung) ausgerichtet.

Humanoide Roboter als technologisches Wachstumsfeld?

Humanoide spielen in der Industrie der Zukunft eine zentrale Rolle, da sie unkompliziert in existierenden Arbeitsumgebungen eingesetzt werden können und die Effizienz von Arbeitsabläufen signifikant erhöhen. Schaeffler erkennt dieses technologische Wachstumsfeld und bietet auf Basis seiner acht Produktfamilien ein breites Portfolio an, um Herstellern von humanoiden Robotern einen technologischen Vorteil zu verschaffen. Als Integrator, also aktiver Nutzer dieser Zukunftstechnologie in den Werken, versteht das Unternehmen die hohen Anforderungen an Schlüsselkomponenten wie Lager oder Aktoren und bringt dieses Know-how in die eigene Produktentwicklung ein. Bei der Industrialisierung unterstützt die hohe vertikale Integration, die das Unternehmen seit Jahrzehnten ausmacht. Schaeffler ist bereits jetzt ein starker Partner in der Entwicklung von Humanoiden und beliefert namhafte Akteure mit Schlüsselkomponenten.

Impressum

Herausgeber	Stiftung Jugend forscht e. V., Baumwall 3, 20459 Hamburg, www.jugend-forscht.de
Konzept und Redaktion	Dr. Daniel Giese
Beiträge	Anna Antonienko, Dr. Jessica Bönsch, Sarah Just, Michaela Kaltwasser, Naida Mehmedbegović Dreilich, Lea Romaker, Dr. Christiane Wasle, Kathrin Wind, Dr. Frank Zuther
Gestaltung	Gudberg Nerger GmbH, Poolstraße 8, 20355 Hamburg, gudbergnerger.com
Druck	Druckerei Weidmann GmbH & Co. KG, Hamburg

Bildnachweise

S. 4: BMFTR/Hans-Joachim Rickel (unten); S. 7: BMFTR/Hans-Joachim Rickel (unten); S. 14: BMFTR/Hans-Joachim Rickel (oben links), Torsten Ruppert/Lufthansa Technik (unten rechts); S. 16: Bundesregierung/Steffen Kugler; S. 17: SIYSS; S. 18: BMFTR/Hans-Joachim Rickel (oben), Hessische Landesvertretung/Bruno Maas (unten); S. 19: Tom Fleischhauer; S. 20: Saskia Schnasse; S. 21: Stockholm International Water Institute; S. 22: Ralf Schuster/BTU (oben), Merck (unten); S. 23: Markus Hibbeler; S. 26: Daniel Schluckebier; S. 27: S. 28/29: Schaeffler; alle übrigen Bilder: Stiftung Jugend forscht e. V.

Copyright: Das Vervielfältigen dieses Berichts – auch in Auszügen – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Stiftung Jugend forscht e. V. gestattet.

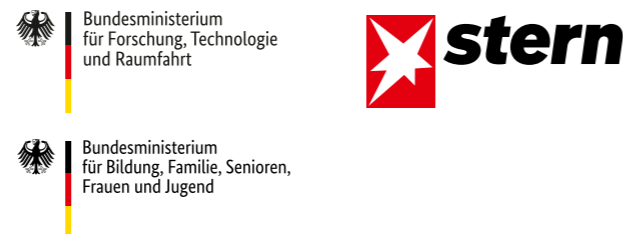
Stand	Januar 2026
Spendenkonto	Stiftung Jugend forscht e. V. IBAN: DE95 2007 0000 0400 5500 00 BIC/SWIFT: DEUTDEHXXX

Sie alle engagieren sich im Jugend forscht Netzwerk

Schirmherr



Gründungspartner



Bundesregierung



Kultusministerkonferenz & Kultusministerien



PATENTUNTERNEHMEN BADEN-WÜRTTEMBERG

BAYERN

THYRACONT

BERLIN

BRANDENBURG

BREMEN

Die Arbeitgeber. DIE UNTERNEHMENSVERBÄNDE IM LANDE BREMEN E.V.

<p>HAMBURG</p>				<p>SAARLAND</p>			<p>FÖRDERER</p>
<p>HESSEN</p>	<p>NIEDERSACHSEN</p>	<p>NORDRHEIN-WESTFALEN</p>	<p>RHEINLAND-PFALZ</p>	<p>SACHSEN</p>	<p>SCHLESWIG-HOLSTEIN</p>	<p>SCHLESWIG-HOLSTEIN</p>	<p>HAUPTFÖRDERER</p>
<p>THÜRINGEN</p>	<p>THÜRINGEN</p>	<p>THÜRINGEN</p>	<p>THÜRINGEN</p>	<p>SACHSEN-ANHALT</p>	<p>SACHSEN-ANHALT</p>	<p>THÜRINGEN</p>	<p>HAUPTFÖRDERER</p>

Jahresabschluss 2024

Erläuterungen

Der Verein Stiftung Jugend forscht e. V. organisierte im Berichtsjahr die 59. Runde des Wettbewerbs Jugend forscht. Dafür erhielt der Verein unter anderem eine Zuwendung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF).

Darüber hinaus führte der Verein satzungsgemäß andere geeignete Maßnahmen in Form von Projekten durch, die das Interesse von Jugendlichen an wissenschaftlicher, hauptsächlich mathematisch-

naturwissenschaftlicher und ingenieurwissenschaftlicher Forschung fördern. Dazu zählt auch die Projektförderung durch Sponsorpools in den Bundesländern mittels Fördergeldern, die zum Sondervermögen des Vereins gehören.

Im Zuge der Erstellung der Jahresrechnung 2024 wurde die Ergebnisrechnung anhand der eingeführten Kostenstellenrechnung aufgestellt und um eine Gesamtübersicht ergänzt.

Vermögensaufstellung zum 31. Dezember 2024

	AKTIVA – Liquide Mittel und Wertpapiere	EUR	Vorjahr EUR
A.	Wertpapierdepots	2.524.160,27	3.380.828,84
B.	Kontoguthaben (davon Mietkaution EUR 50.100,39, Vj. EUR 50.000,00)	909.596,59	931.042,37
C.	Sonderkonten Sponsorpools	474.380,75	371.487,47
		3.908.137,61	4.683.358,68

	PASSIVA – Rücklagen	EUR	Vorjahr EUR
A.	Rücklage aus Erbschaften	3.251.021,20	3.807.379,54
B.	Zweckgebundene Rücklagen	182.735,66	504.491,67
C.	Zweckgebundene Rücklagen Sponsorpools	474.380,75	371.487,47
		3.908.137,61	4.683.358,68

Ergebnisrechnung

für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2024

	Einnahmen	EUR	Vorjahr EUR
1.	Zuwendungen / Zuschüsse	2.967.080,99	2.722.939,27
2.	Spenden	242.257,03	136.413,25
3.	Zinserträge und Wertpapierbewertung	136.840,16	155.307,81
4.	Sonstige Einnahmen	748.430,41	764.746,46
		4.094.608,59	3.779.406,79

	Ausgaben	EUR	Vorjahr EUR
1.	Preisgelder / Förderungen	790.029,10	757.983,43
2.	Personalausgaben	2.356.703,98	2.122.696,91
3.	Miete und Nebenkosten	284.386,10	197.378,06
4.	Investitionen / Geschäftsausstattung	7.562,60	94.978,42
5.	Fremdleistungen / Honorare	635.068,13	190.894,46
6.	Werbeausgaben	115.988,62	73.935,42
7.	Reisekosten	174.830,81	190.690,50
8.	Sonstige Ausgaben	505.260,32	387.135,64
		4.869.829,66	4.015.692,84

	Jahresergebnis	-775.221,07	-236.286,05
--	-----------------------	--------------------	--------------------

Ergebnisrechnung der einzelnen Kostenstellenbereiche

für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2024

	Verein	Bundeswett- bewerb	Projekte öffent- liche Förderer	Projekte private Förderer	Sponsorpools	Gesamt	
Einnahmen							
1.	Zuwendungen / Zuschüsse	16.569,46	2.723.153,69	160.125,39	0,00	67.232,45	2.967.080,99
2.	Spenden	70.125,55	85.287,00	0,00	391,72	86.452,76	242.257,03
3.	Zinserträge und Wertpapierbewertung	136.835,73	0,00	0,00	4,43	0,00	136.840,16
4.	Sonstige Einnahmen	45.280,01	541.512,58	4.797,80	0,00	156.840,02	748.430,41
		268.810,75	3.349.953,27	164.923,19	396,15	310.525,23	4.094.608,59
Ausgaben							
1.	Preisgelder / Förderungen	391,42	573.308,20	55.105,34	1.173,64	160.050,50	790.029,10
2.	Personalausgaben	220.757,35	2.083.616,79	52.329,84	0,00	0,00	2.356.703,98
3.	Miete und Nebenkosten	67.763,26	214.702,84	1.920,00	0,00	0,00	284.386,10
4.	Investitionen / Geschäftsausstattung	2.757,50	4.805,10	0,00	0,00	0,00	7.562,60
5.	Fremdleistungen / Honorare	117.321,12	459.517,95	22.546,91	35.682,15	0,00	635.068,13
6.	Werbeausgaben	6.192,03	94.701,50	14.761,89	333,20	0,00	115.988,62
7.	Reisekosten	1.727,13	172.044,45	960,65	98,58	0,00	174.830,81
8.	Sonstige Ausgaben	74.831,53	380.133,74	2.051,29	662,31	47.581,45	505.260,32
		491.741,34	3.982.830,57	149.675,92	37.949,88	207.631,95	4.869.829,66

	Jahresergebnis	-222.930,59	-632.877,30	15.247,27	-37.553,73	102.893,28	-775.221,07
--	-----------------------	--------------------	--------------------	------------------	-------------------	-------------------	--------------------

Bescheinigung des Wirtschaftsprüfers

Wir haben auftragsgemäß die vorstehende Jahresrechnung – bestehend aus Vermögensaufstellung, Ergebnisrechnung und Übersicht der Zugänge von Wirtschaftsgütern – der Stiftung Jugend forscht e. V., Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2024 unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften erstellt. Grundlage für die Erstellung waren die uns vorgelegten Belege, Bücher und Bestandsnachweise, die wir auftragsgemäß nicht geprüft, wohl aber auf Plausibilität beurteilt haben, sowie die uns erteilten Auskünfte. Die Buchführung sowie die Aufstellung des Inventars und der Jahresrechnung liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins.

Wir haben unseren Auftrag unter analoger Beachtung des IDW Standards: Grundsätze für die Erstellung von Jahresabschlüssen (IDW S 7) durchgeführt. Dieser umfasst die Entwicklung der Vermögensaufstel-

lung und der Ergebnisrechnung auf Grundlage der Buchführung und des Inventars sowie der Vorgaben zu den anzuwendenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Zur Beurteilung der Plausibilität der uns vorgelegten Belege, Bücher und Bestandsnachweise haben wir Befragungen und analytische Beurteilungen vorgenommen, um mit einer gewissen Sicherheit auszuschließen, dass diese nicht ordnungsgemäß sind. Hierbei sind uns keine Umstände bekannt geworden, die gegen die Ordnungsmäßigkeit der uns vorgelegten Unterlagen und der auf dieser Grundlage von uns erstellten Jahresrechnung sprechen.

Hamburg, 27. November 2025

RSM Ebner Stolz GmbH & Co. KG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft

jugend forscht 2026



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

**Bis 30.11.2025 anmelden
auf www.jugend-forscht.de**

